

Posener Zeitung.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
2 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Inserate
(1/2 Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 15. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
rühmt: Allerhöchstem General-Adjutanten, dem General-Lieutenant Frei-
herren von Mantuffel, den Stern und das Kreuz der Komture des
Königlichen Hausordens von Hohenzollern, mit Schwertern zu verleihen;
ferner den Admiralitätsrath Dirksen zum Wirklichen Admiralitätsrath
und vortragenden Rathe im Marine-Ministerium mit dem Range eines
Rathes III. Klasse; und den außerordentlichen Professor Dr. Karl Hoff
an der Universität in Greifswald zum Ober-Bibliothekar der königlichen
und Universitäts-Bibliothek und zum ordentlichen Professor in der philoso-
phischen Fakultät der Universität zu Königsberg zu ernennen.
Der Lehrer Debus an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in
Trarbach ist als solcher definitiv angestellt worden.
Der seitberige Geheime Registratur-Assistent von Rits ist zum etats-
mäßigen Geheimen Registratur-Assistenten ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Montag 14. März, Nachmittags. Der Herzog von Koburg-Gotha verläßt heute Paris.

Das neue Programm der Feudalpartei.

welches nach Versicherungen konservativer Blätter nicht, wie angenom-
men wurde, schon etwas Fertiges, sondern erst in der Vorbereitung be-
griffen und nur durch eine Indiskretion ins Publikum gekommen ist,
charakterisirt sich gegen seine Vorgänger nicht etwa durch neue Dogmen,
sondern nur durch einen veränderten Operationsmodus. Neu ist in
ersterer Beziehung nur das Bekenntniß, daß das Jahr 1848 denn doch
zu tief in unsere politischen Verhältnisse eingegriffen habe, um igno-
riert werden zu können, und daß mit ihm hereingebrochene parlamentarische
System daher zum Ausgangspunkte künftiger Reformen genommen
werden müsse, schon um deshalb, damit bei einem nach dem Laufe der Natur
unabwendbaren Ereigniß, das in nicht zu ferner Zeit tiege, die Lage des
Landes nicht Gefahren ausgesetzt sei. Des Pudels Kern ist: die Feudal-
partei will das parlamentarische System nicht negiren, sondern für sich
ausnützen, unter der Voraussetzung, daß die Regierung ganz nach ihrer
Freise tanzt. Es wird nicht unendlich zu verstehen gegeben, daß daher
die wibrigen Elemente, welche die Regierung noch enthält, ihren Platz
verlassen und Männern einräumen müssen, welche die Ausführung des
neuen Programms verheissen. Im Uebrigen wird der Weg der Detroni-
cungen nicht empfohlen, außer insofern es sich um Einführung des direkt-
en allgemeinen Wahlrechts handeln könnte, dagegen durchgreifende Bu-
rokratisation des Beamtenstandes und wo möglich Paralyisirung der Gerichte
durch Einrichtung von Gewerbegerichten, denen wahrscheinlich auch die
Preßprozesse überwiesen werden sollen.

Die Regierung habe durch thatfächliche Erfolge auf dem materiel-
len Gebiete, Bahnbauten, Flußregulirungen u. s. w. sich eine feste Posi-
tion und eine Mehrheit im Landtage zu schaffen und vor Allem im
arbeitenden Stande durch dessen Begünstigung bei öffentlichen Arbeiten
sich eine Stütze zu sichern, die durch das allgemeine Wahlrecht ihre
Bedeutung erlangen werde.

Das Vorbild ist Napoleon III. Wie er mit Hilfe des Arbeiters
die Bourgeoisie vernichtet habe, so soll in Preußen ebenfalls die Bour-
geoisie, welche die Elemente des Liberalismus enthält, zum Schweigen ge-
bracht werden. Wunderbare Taktik und widerspruchsvoll in jeder Be-
ziehung. Zunächst ist der Begriff „Bourgeoisie“ für Preußen so un-
anwendbar und unklar, daß Niemand angeben kann, wo sie anfängt oder
aufhört; meistens fallen die Interessen des Bürgerstandes, wenn man sie
so überlegen darf, mit denen des Arbeiters zusammen. Große Leistun-
gen der Regierung auf materiellem Gebiet werden daher den Bourgeois
wie den Arbeiter gleich sehr befriedigen und den Frieden zwischen beiden
Klassen, wenn wir sie uns sonst getrennt denken könnten, um so mehr be-
festigen, als bei dem materiellen Wirken der Regierung der Kapitalist und
Gewerbetreibende auch nicht zurückbleiben, sondern sich zu Unternehmungen
anregen lassen und dem Arbeiter einen Verdienst gewähren wird, der ihn
an den Arbeitgeber festelt.

Der Kampf des Arbeiters gegen die Bourgeoisie ist also ein
Nonsens.

Louis Philipp war als Bourgeoisie-König verrufen, man sagte,
die Revolution und Verbannung mußte ihn treffen, weil er sich auf die
Bourgeoisie stützte. Sein Schicksal hat ihn aber nicht deshalb getroffen,
sondern wegen der herrschenden Korruption in den höheren und höchsten
Ständen, wegen des grassirenden Goldhüngers und der durch ihn verüb-
ten Verbrechen. Man denke an den Prozeß Teste. Dazu kam die Be-
günstigung des schweizerischen Sonderbündnisses. Aber alles dies hätte
keine Revolution hervorgerufen; denn man wollte nur Reformen, wenn
nicht im entscheidenden Augenblicke die Leidenschaft des Böbels über die
Besonnenheit der Führer gesiegt hätte. Mit Thränen in den Augen ver-
hinderte Lamartine das Dekret über die Verweisung Louis Philipps.
Revolutionen sind ja nicht immer das Werk der reflektirenden Vernunft,
sondern am häufigsten eines blinden Ungefährs. Daß Louis Philipp
gefallen, war nicht Schuld seiner Bourgeoisierung, sondern Mangel
seines durch hohes Alter gesunkenen Muths.

Und ist denn die Bourgeoisie in Frankreich todt? Nein, sie lebt
und verräth keine Antipathien gegen Napoleon III. Sie ist es, welche
ihre Millionen hergiebt, wenn der Kaiser an's Land appellirt, sie ist es,
welche seinen Eroberungen und den in ihnen eröffneten Erwerbquellen
zujuchzt, sie ist es, die seiner Devise „l'empire c'est la paix“ ver-
traut, wenn sie auch nicht immer wahr ist, sie ist es, welche in Handels-
und Schifffahrtsverträgen ihr Heil und ihren Wohlstand gesichert sieht.
Was soll uns also ein Kampf gegen die Bourgeoisie! Herr Wagner
hätte an den Erfolgen des Herrn Lassalle sehen können, welchen Ausgang
solcher Kampf nehmen muß. Hier ist der Grundsatz: divide et im-
pera nicht durchzuführen; denn unser Arbeiter weiß, daß er nur durch
den Bourgeois leben kann, und dieser weiß wiederum, daß er ohne den

Arbeiter nichts ist. Der Staat kann zwar eine Zeit lang den Arbeiter
unterhalten, aber im Verhältniß zu seinen Unternehmungen wächst die
Staatschuld und zuletzt muß der Arbeiter doch wieder in seine Tasche
greifen, um seinen Antheil an den gesteigerten Abgaben zu tragen. Daß
der Staat selbst Unternehmer werde und zum Arbeiter in ein direktes
Verhältniß trete, widerspricht zudem allen gesunden Principien der Na-
tional-Ökonomie, und ein Verwaltungssystem solcher Art würde nur den
Erfolg haben, die Staatschuld ins Ungeheure zu vermehren, also die
Lasten zu steigern, während eine Regierung, die sich auf den arbeitenden
Stand dauernd stützen wollte, ebenso wie jede andere in der Verminde-
rung der öffentlichen Lasten den besten Hebel ihrer Sympathien sehen
muß. Ebenso widersprechend wie in diesem Punkte ist das Programm
in anderer Beziehung. Abgesehen davon, daß die Einführung des Kopf-
zählwahlsystems dem von der Partei keineswegs aufgegebenen Princip der
ständischen Gliederung total widerspricht, trifft dasselbe mit den Forde-
rungen der radikalen Partei zusammen, auf deren Vernichtung es doch
abgesehen ist. So ist die vorgeschlagene Stellvertretung im Heere gerade
wieder das Mittel, die mit allen Kräften zu erhaltende Reorganisation
dem Volke, das im Koskauf ein Privilegium erblicken wird, verdächtig zu
machen. Das Programm wird also wohl noch wesentlich umgemodelt
werden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 14. März. Die von den beiden deutschen
Großmächten an die Unterzeichner des Londoner Protokolls erlassene i d e n-
tische Note (über deren wesentlichen Inhalt wir bereits nach der „K.
Ztg.“ berichteten), lautet in einer dem „Frankfurter Journal“ aus Wien
zugehenden Uebersetzung wörtlich wie folgt:

„Die . . . Regierung hatte gehofft, daß das dänische Gouvernement
verständlichere Bestimmungen an den Tag legen werde. In diesem Fall wür-
den die beiden deutschen Großmächte sich bereit haben, ihre militärische Aktion
zu unterbrechen und auf Verhandlungen einzugehen. Wir müssen jedoch mit
Bedauern feststellen, daß unsere Erwartung getäuscht wurde. Die Haltung
des Kopenhagener Hofes, seine Weigerung, an den von England vorgeschla-
genen Konferenzen Theil zu nehmen, legt uns die Pflicht auf, in den Zwangs-
maßregeln zu beharren, zu denen wir unsere Zuflucht genommen. Wichti-
ge strategische Erwägungen haben die Ermächtigung begründet, welche dem
Ober-Kommandanten der österreichisch-preussischen Truppen gegeben wurde,
in Jütland einzurücken, um die Stellung seiner Truppen zu sichern und die
in Friedericia zusammengezogenen Dänen in Schach zu halten, indem er sie
verhindert, die Flanken der Armee zu bedrohen oder alle ihre Kräfte der Ver-
theidigung der Düppeler Linie zu weihen. Die beiden Mächte haben um so
weniger gezögert, diese strategische Bewegung zu erlauben, da sie berechtigt
waren, Repressalien gegen die Anordnung der dänischen Regierung zu er-
greifen, welche die Wegnahme der auf dem Meere befindlichen Schiffe,
nicht allein der kriegsführenden, sondern auch anderer Staaten des deutschen
Bundes befehlt. Die hiermit den militärischen Operationen gegebene Aus-
dehnung ändert übrigens nichts an den früheren Erklärungen der . . .
Regierung bezüglich ihrer Stellung zu dem gegenwärtigen Zerwürfniß. Um
noch mehr zu beweisen, daß ihre verständlichen Bestimmungen aufrichtig sind,
und daß ihre Absichten sich nicht verändert haben, erklärt sich die . . .
Regierung zugleich bereit, mit Dänemark einen Waffenstillstand abzuschließen,
sei es nun auf der Basis der gegenseitigen Räumung der Stellungen zu
Düppel und auf Allen durch die dänischen Truppen und der österreichisch-
preussischen Armee in Jütland, oder des militärischen uti-possidetis. In
einem wie in dem anderen Fall stellt aber die . . . Regierung die Bedin-
gung, in den Waffenstillstand die Einstellung der Feindseligkeiten auf dem
Meere miteinzuschließen, die von beiden Seiten gemachten Pfisen herauszu-
geben und das über die in den Häfen befindlichen Schiffe verhängte Embargo
aufzuheben. Ebenso erklärt sich die . . . Regierung bereit, mit den bethei-
ligten Mächten in Konferenz über die Mittel zu treten, die geeignet wären,
den Frieden wieder herzustellen.“

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Vorschriften für die
Kommandanten der preussischen Kriegsschiffe in Bezug auf die Aufbrin-
gung dänischer und verdächtiger Schiffe.

Die Preßdeputation des Kriminalgerichts verhan-
delte heute eine Anklage wegen Schmähung von Anordnungen der Obrig-
keit gegen den Prof. Dr. Haym. Die von ihm herausgegebenen „Preußi-
schen Jahrbücher“ enthalten einen „Notizen“ überschriebenen Aufsatz,
welcher die Zustände Preußens in den zwanziger Jahren bespricht und
eine Parallele zwischen den damaligen Verfolgungen wegen Demagogie
und der Sprache, welche jetzt von den Behörden in noch stärkerem Maße,
namentlich in der Verwarnungsliteratur geführt werde. Dr. Haym hat
dabei die Ausdrücke „Cistane“ und „Donquixoterie“ gebraucht. Der
Gerichtshof hat den Angeklagten zu 25 Thlrn. Geldbuße oder 14 Tagen
Gefängniß verurtheilt.

Die „N. A. Ztg.“ schreibt: „Die in viele Blätter aufge-
nommene telegraphische Nachricht aus Altona vom 17. Februar d. J.,
daß der General-Feldmarschall v. Wrangel freiwillige, welche den Feld-
zug der Allirten mitzumachen wünschten, an das Kriegsministerium ge-
wiesen habe, ist falsch. Inländer, welche später einem auf dem Kriegs-
schauplatz befindlichen Truppenteile überweisen zu werden wünschen,
bleibt es überlassen, sich bei dem betreffenden Ersatzbataillon resp. der
Ersatzkadron zum freiwilligen Eintritt zu melden. Eine direkte Ant-
wort auf die vielen dem Kriegsministerium vorliegenden bezüglichen Ge-
suche wird nicht erfolgen.“

C. S. — Auf Allerhöchsten Befehl ist für die kombinierte Garde-
Infanterie-Division ein schweres Feldlazareth vom Gardekorps mobil
gemacht worden, welches schleunigst nach dem Kriegsschauplatz abge-
hen soll.

Der Major Hendevert, Kommandeur der 2. Festungs-Ab-
theilung der westfälischen Artillerie-Brigade Nr. 7 ist als Kommandeur
der nach Schleswig mit dem Belagerungs-Park entsendeten Festungs-
Artillerie kommandirt worden; es stehen demnach die sämmtlichen der
allirten Armee in Schleswig zugetheilten mobilen Festungs-Kompagnien
unter dessen Kommando.

C. S. — Der Geh. Regierungsrath im Kultusministerium, Kon-
servator der Kunstdenkmäler, Hr. v. Quast, hat sich nach Schleswig be-
geben, um die bei der Zerstörung der Dannewerke etwa zu Tage kom-
menden archäologischen und sonstigen Kunstsätze zu sammeln.

C. S. — Schon in den nächsten Tagen wird die gesammte preu-
ßische Infanterie vor Düppel anstatt ihrer unpraktischen kurzen Stiefel
Kavalleriestiefel erhalten.

Der Königl. preussische Civil-Kommissarius für das Herzog-
thum Schleswig, Freiherr v. Zedlitz, veröffentlicht in der „Kreuztg.“
folgende Bekanntmachung, d. d. Flensburg, 10. März: „Die Anzahl
der aus dem preussischen Staate mir zugegangenen Anträge auf vorüber-
gehende dienstliche Beschäftigung oder dauernde Anstellung im Herzog-
thum Schleswig ist so groß, daß ich mich außer Stande sehe, jeden der-
selben besonders zu beantworten. Ich wähle daher diesen Weg, um die
Herren Antragsteller zu benachrichtigen, daß, da grundsätzlich darauf Be-
dacht genommen werden muß, die zur Erledigung kommenden Stellen in
allen Zweigen der Verwaltung mit Landeseingeborenen wieder zu besetzen,
und es unter diesen an qualifizierten Personen nicht fehlt, Ihren Anträ-
gen meinerseits nicht entsprochen werden kann.“

Nach einem aus Kopenhagen hierher gelangten Reglement für
Verpflegung von Kriegsgefangenen in Kopenhagen erhalten dort Stabs-
offiziere 1 Reichsthaler 32 Skilling dänisch, Hauptleute 1 Reichsthaler,
Lieutenants 64 Skilling, Fähnrichs 48 Skilling täglich, und müssen
dafür alle Ausgaben für ihre Verpflegung u. s. w. bestreiten. Unteroffi-
ziere und Gemeine bekommen täglich 36 und 24 Skilling und außerdem
Wäsche und Kleidungsstücke, wenn sie deren bedürftig sein sollten. Von
dem Gelde wird ihnen die Tage für das Mittagessen abgezogen. In
Krankheitsfällen erhalten sie Verpflegung und den sechsten Teil des
obigen Geldbetrages. Die vorhandenen Gefangenen sind in der Citadelle
Frederikshaven bei Kopenhagen untergebracht.

Düsseldorf, 12. März. In dem Disciplinarverfahren
gegen unsern Abgeordneten, des Herrn Landesgerichtsrath Groote,
stand heute hier ein Termin zur vorläufigen Vernehmung des Beschul-
digten vor dem damit beauftragten Appellationsgerichtsrathe Pelmann
aus Köln an. Herr Groote ist in dem Termin nicht erschienen, hat
vielmehr dem Kommissar des Appellhofes durch einen Gerichtsvollzieher
eine Erklärung zustellen lassen des Inhalts, daß die inkriminirten Anwe-
sungen in einem Rechenschaftsberichte vorgekommen, welchen er nur in
seiner Eigenschaft als Abgeordneter ertattet, daß mithin die Untersuchung
die Thätigkeit eines Abgeordneten als solchen betreffe, mithin nach der
Verfassung unzulässig sei, und daß deshalb die Berechtigung zu dem er-
hobenen Verfahren bestritten werden müsse.

Stettin, 14. März. An der Börse liegt folgende Mittheilung
betreffs der Deputation der Kaufmannschaft auf, welche gestern bei dem
Handelsminister eine Audienz hatte, und wegen der in Aussicht gestellten
Blockade den Schutz der Regierung anzurufen: „Unsere nach Berlin ge-
sandten Deputirten haben von dem Herrn Handelsminister die Versiche-
rung erhalten, daß die königl. Staatsregierung alle in ihrer Macht liegen-
den Mittel aufwenden werde, um die Interessen des Handels zu schützen.“
Wie es heißt, sind der Deputation noch konfidentielle Mittheilungen ge-
worden. — Der englische Schraubendampfer „Humbert“, welcher heute
in Swinemünde eingetroffen, fand auf der Rhyde von Kopenhagen 5
dänische Kriegsdampfer, 2 Fregatten und 3 Korvetten, welche zur Blo-
cade bestimmt sein sollen. Es hieß jedoch, daß sie zur Komplettirung ihrer
Mannschaft noch auf schwedische Matrosen warteten. (Dft. 3.)

Oesterreich. Wien, 13. März. Als eine der interessantesten
Verhaftungen wird der österreichischen „General-Korrespondenz“ eine
noch aus den letzten Tagen des Februar datirende bezeichnet, in
welcher an der Podgorzer Brücke ein, auf einem zweispännigen Wagen
angekommener junger Mann angehalten wurde, der sich mit einem
auf den Namen „Führer“ lautenden österreichischen Passe zu legitimiren
suchte. Die Revision des Verhafteten und die bei ihm vorgefundenen
Papiere stellten es aber bald außer Zweifel, daß der Angehaltene in
Wirklichkeit ein von den revolutionären Behörden in Russisch-Polen an
die revolutionären Organe Galiziens, namentlich an den Agenten für
„auswärtige Angelegenheiten“ in Krakau abgeschickter Kourier sei, welcher
nebenbei auch die Aufgabe hatte, auf seinem Wege die Revolutionssteuern
einzubehalten. Interessant ist bei diesem Fange eine bei dem Inhaftirten
vorgefundene Zuschrift eines revolutionären Bezirkschefs in Russisch-
Polen an den Agenten der „auswärtigen Angelegenheiten“ in der Krakauer
Wojwodschaft, aus welcher hervorgeht, daß einzelne polnische Adelige, um
sich den Revolutionssteuern zu entziehen, keinen anderen Ausweg mehr
finden, als sich nach Galizien zu flüchten. In seiner Zuschrift wird u. A.
gegen die Lässigkeit eines mit Namen benannten polnischen Gutsbesizers
in der Zahlung der Revolutionssteuern Klage geführt, welcher sammt
seinem Gutsverwalter sich nach Galizien geflüchtet habe, um sich der ihm
angedrohten Exekution zu entziehen. Die Quote des Revolutionssteuer-
standes, welche auf diesem einen Gutsbesitzer wegen seiner in einem
einzigem Bezirke gelegenen Güter haftet, beträgt nicht weniger als 40,000
polnische Gulden, wobei noch zu bemerken ist, daß nach dem faifirten
Schriftstück von demselben Gutsbesitzer vor Kurzem bereits 12,000 pol-
nische Gulden abgeführt worden waren. Wie das erwähnte Dokument
und insbesondere die mit dem Kourier angehaltenen 29 Pakete von Sil-
bergeräthschaften, die einen Werth von beiläufig 3—4000 fl. repräsentiren,
erweisen, hat die Nationalregierung eine Silbersteuer eingeführt: dem
verhafteten Agenten war der Auftrag erteilt worden, von demselben
Gutsbesitzer, von welchem er die obigen Steuerrückstände einzuziehen hat,
auch die schuldigen Silbersteuern im Sinne der ihm bekannten Instru-
ktion einzutreiben. Doch nicht bloß der benannte aus Russisch-Polen nach
Galizien geflüchtete Gutsbesitzer, sondern auch mehrere Einwohner von
Krakau sind in diesem Schriftstücke unter Bezeichnung ihrer Wohnung
als solche aufgeführt, von welchen Silber aufzutreiben sei. Der verhaftete
Kourier suchte zu läugnen, wurde jedoch durch die Buchung der bereits
eingezogenen Steuern in seinem Notizbuche alsbald überführt. — So
die „General-Korrespondenz“. Nach derselben Quelle hat sich von Czernowitz
(Hauptstadt der Bukowina) aus das Gerücht verbreitet, ein be-
waffneter Einbruch polnischer Emigranten aus der Moldau stehe bevor,

oder sei schon erfolgt. Bis jetzt fehlt indeffen noch jede Beglaubigung dieses Gerüchtes.

Württemberg. Stuttgart, 12. März. Den letzten veröffentlichten Bülletins zufolge ist in dem Besin den des Königs bis jetzt keine wesentliche Veränderung eingetreten. — Gestern starb hier der Staatsrath, frühere Minister und langjährige Landtagspräsident Kömer. Derselbe war 1795 geboren und trat 1833, bei der damals neuernachten politischen Thätigkeit des Volkes in das parlamentarische Leben, dem er alsdann 30 Jahre angehörte.

Sachsen. Dresden, 13. März. Die sächsische Landesversammlung zu Gunsten der Schleswig-holsteinischen Sache ist beendet. Sie war sehr zahlreich besucht. Die angenommene Resolution erklärt: die Durchführung des vollen Rechtes und die dieses ganze Recht während der Regierung seien kräftig zu unterstützen, jede Föhlung welche nicht eine völlige Trennung der Herzogthümer von Dänemark zur Geltung bringe, sei Verrath am deutschen Vaterlande und an deutscher Ehre. Schließlich fordert sie die Regierung, welche das deutsche Recht vertreten, zu thatkräftigem Vorgehen in dieser Richtung auf; nur so sei die Wiederbefestigung des wankenden Vertrauens möglich.

Schleswig-Holstein.

Der „Staatsanzeiger“ berichtet: Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind am Sonntag, nicht eingegangen. Der General-Feldmarschall Freiherr von Wrangel meldet aus Hauptquartier Kolding vom 11. d. M., daß die Dänen Horsens geräumt haben und die Spitze des kaiserlich österreichischen Korps dort eingerückt sei.

Nach telegraphischen Mittheilungen aus Gravenstein haben Sonnabend und Sonntag vor Düppel unerhebliche Vorpöfengefechte stattgefunden, und ist namentlich heutzutage früh um 4 1/2 Uhr, eine dänische Abtheilung bei Sillemolle durch 2 Kompagnien des 15. und des Füsilier-Bataillons 55. Regiments (Brigade Goeben) überfallen und mit Verlust von 33 Gefangenen in die Flucht geschlagen worden.

Vom Kriegsschauplatz ist heute nachstehendes Telegramm eingelaufen: Brigade Roeser hat mit mehreren Bataillonen Nibel leicht genommen, Rackebüll nach lebhaftem Gefecht. Tod: Lieutenant Troschel, 24. Regiments und drei Mann; verwundet Hauptmann Ballhorn, 24. Regiments und etwa 10 Mann.

Am Sonnabend Abend hat, wie die „Kreuzzeitung“ hört, die Beschiesung der Düppeler Schanzen von der Seite des Wenningbund her begonnen.

Flensburg, 10. März. Die Verbindung zwischen dem schleswigischen Festlande und Broacker ist durch zwei Pontonbrücken bei Ekenfund hergestellt, so daß die Preußen also in gerader Linie von dem Festlande nach dem Wenningbund marschiren können, weshalb die Dänen das Land Broacker auch bis an die Linie der Büffelkoppel vollständig geräumt haben. Nicht so auf dem nördlichen Theile der Halbinsel, dem eigentlichen Sundewitt, und dem durch Kunst und Natur stark besetzten Terrain vor, d. h. nördlich und nordwestlich der Düppeler Schanzen. In dem rechten Winkel, welchen die Küste Sundewitts unmittelbar südlich von Sonderburg macht, erheben sich, an drei Seiten vom Meere umspült, die Düppeler Höhen zum Theil bis zu 150 Fuß hoch über den Wasserpiegel; auf und an diesen Höhen liegen die zehn sturmsicheren, mit schwerstem Kaliber bewaffneten Schanzen, deren jede ein abgeschlossenes Ganzes bildet. Hart am Wenningbund liegen die Werke Nr. 1 und 2; Nr. 2 ist nach Westen vorgeschoben, Nr. 1 liegt gerade dahinter und bildet mit Nr. 4, der Befestigung neben der Düppelmühle, ein Dreieck, auf dessen längster Seite die Schanze Nr. 3 vorgeschoben ist. Die Entfernung der einzelnen Bastionen von einander beträgt kaum 1000 Schritte. Bei der Düppelmühle theilt sich die Chaussee, welche von Sonderburg nach dem Festlande führt, in die Apenrader und die Flensburger Straßen, und zwischen diesen beiden Straßen liegen in erster Linie die Bastionen Nr. 5, Nr. 6 und Nr. 8 und in zweiter die Bastionen Nr. 7 und Nr. 9. Von diesen ist Nr. 5 auf dem eigentlichen Düppeler Berge angelegt; die Entfernung der einzelnen Schanzen von einander beträgt hier kaum 400 Schritte. Die letzte Bastion endlich, Nr. 10, liegt zwischen der Apenrader Chaussee und dem Alsenner Sunde. Die zehn Schanzen in dem Winkel, dessen Vogen 3/4 Meilen betragen mag, würden sämmtlich von vorn angegriffen werden müssen, wenn der Wenningbund nicht eine Beschiesung von den Höhen zuließe, welche das Ufer des Broacker Landes krönen. Da von hier aus vielleicht schon morgen der Kampf beginnen wird, wollen wir zur besseren Orientirung des Lesers noch einmal bis zu den Schiffbrücken bei Ekenfund zurückgehen, die, wie wir wissen, die Verbindung zwischen dem Festlande und Broacker herstellen. Wendet man sich nun von Ekenfund östlich, so führt uns der Weg über das Dorf Dünth bis an die Dünth'schen Höhen und die Ufer des Wenningbunds, und wir stehen den dänischen Schanzen Nr. 1, 2, 3 und 4 gerade gegenüber und sind nur eine starke Viertelmeile von ihnen getrennt; es leuchtet uns aber zugleich ein, daß wir, wenn wir diese Werke zerstört haben, über die Landenge zwischen Wenningbund und Nibel-Noer vordringen und die Schanzen auf den Düppeler Höhen im Rücken fassen können. Hier ist also der schwächste Punkt der dänischen Stellung, und hier werden die gezogenen 48-Pfünder ein verheerendes Feuer eröffnen; aber da den Dänen Alles daran liegen muß, die Batterien der Preußen zum Schweigen zu bringen, so steht zu erwarten, daß sie ihre Panzerschiffe heranziehen werden, um den eigenen Batterien Beistand zu leisten. Ist die Ueberlegenheit der gezogenen Geschütze wirklich eine so bedeutende, wie man bisher anzunehmen geneigt war, so wird von den Höhen bei Dünth das Schicksal der Düppeler Schanzen besiegelt werden. Aber nicht bloß von Dünth, sondern auch in der Fronte werden die Preußen den Angriff auf die Dänen unternehmen; vor Nibel, Satrup und Sandberg, drei bekannten Punkten, welche alle ca. 3/4 Meilen von den Düppeler Schanzen entfernt liegen, werden jetzt schon Laufgräben und Schanzen aufgeworfen, die bereits zum Theil mit schwerstem gezogenen Geschütze armirt sind, und wenn der Kampf auf beiden Seiten entbrennt, werden nicht weniger als 400 Kanonen gegeneinander feuern. Die allgemeine Ansicht ist die, daß es fünf bis acht Tage dauern wird, bis die Schanzen weit genug zerstört sind, um einen Sturm unternemen zu können, und da Alles darauf ankommt, mit den Dänen über die Pontonbrücke nach Alsen zu bringen, so dürfen wir erwarten, daß die kampfmüthigen Truppen im entscheidenden Augenblicke alle Kräfte aufbieten werden, um das Ziel zu erreichen, ohne welches die Einnahme der Düppeler Höhen nur einen halben Sieg repräsentiren würde. (R. 3.)

Flensburg, 11. März. Gestern Abend langten, von Kolding kommend, 192 Gefangene nebst 3 Offizieren hierselbst an, worunter circa 30 Schleswiger sich befanden, welche sogleich entlassen wurden, nachdem sie im hiesigen Werkhause untergebracht waren, und wurden die übrigen Dänen heute Morgen weiter nach dem Süden befördert. Schon in aller Fröhe wurden heute die hier gestern angelangten Demonstrations-

geschütze nach Düppel befördert, und waren gegen 130 Wagen beordert, mit Pulver und Kugeln, zu den Geschützen gehörend, beladen, denselben nachzufolgen. Um schnell die vielen zu den Armeen gehörenden Güter aus den Eisenbahnwagen zu laden, sind Krane errichtet und sonstige Anstalten getroffen. Von einem der angekommenen Gefangenen erfuhr ich, daß sie in der Nähe von Fredericia gefangen seien. Sie waren in zwei Trupps, 400 Mann stark, verschiedenen Regimentern angehörend gewesen, und er glaubte, daß auch die noch fehlenden 200 Mann gefangen seien. — Die Schanzen bei Düppel sowie die Insel Alsen sind mit 12 Regimentern besetzt, und stehen in Jütland, namentlich Fredericia, sechs Regimenter. — In Folge der anhaltend nassen Witterung sind die Wege kaum zu passiren; überdies wirkt diese Witterung sehr ungünstig auf die Gesundheit des Militärs, und es kommen täglich mehrere Wagen mit Kranken hierselbst an. Es scheint aber, daß die Destrreicher mehr zu leiden haben, als die Preußen. (S. B. 5.)

Kolding, 13. März, Nachts. Die dänischen Truppen haben Aarhus geräumt. Den Destrreichern ist es nicht gelungen, die Einschiffung der Infanterie daselbst zu verhindern, welche zur Verstärkung der Besatzungen von Fredericia und Alsen geht. Die dänische Kavallerie hat sich nach Viborg gewendet. Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz ist nach Beile zurückgekehrt.

Kiel, 13. März, Nachmittags. Der Gesamtausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine hat beschlossen, bei dem Reichsbegängniß des Königs von Bayern sich durch eine Deputation vertreten zu lassen.

Hamburg, 14. März, Morgens. Nach der Verlustliste betrug der Gesamtverlust der Destrreicher in dem Kampfe bei Beile am 8. d. 108 Mann.

Hamburg, 14. März, Vormittags. Die „Berlingske Tidende“ vom 11. und 12. d. enthält folgende Nachrichten: Der französische Oberst Febrer ist in Kopenhagen eingetroffen, dem Könige vorgestellt worden und nach dem Hauptquartier abgegangen. — Für die ausgerüsteten Kriegsschiffe, die Panzerfregatte „Danebrog“ und das Linienschiff „Frederic VI.“, sind die Offiziere ernannt worden. — Am 12. Mittags hat in Kopenhagen eine Staatsrathssitzung stattgefunden.

Kopenhagen, 10. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht Bericht von der Armee: Bis heute (10.) 10 1/2 Uhr Vormittags ist nichts vor Fredericia vorgefallen. Cruiß, Fuglesangstov und Stoustrup, 1/4 Meile westlich von Fredericia, sind nicht vom Feinde besetzt, ebensowenig Veilby, 1/2 Meile nördlich von Fredericia. Feindliche Kavallerieposten stehen nördlich vom Handels Fjord bei Badstedet. — Der Kronprinz Frederik kam am Dienstag 4 1/2 Uhr Nachmittags in Aarhus auf dem Postdampfer „Eideren“ von Koröör an, um sich ins jütische Hauptquartier zu begeben, wo der Prinz in der Stab des Generals Hegemann-Lindencrone eintritt. Der Thronfolger wurde von den Autoritäten der Stadt empfangen und reiste unmittelbar, nachdem er ans Land gestiegen, nach Horsens weiter. — Oberst Neergaard hat nach der „Berl. Tid.“ das Kommando über Generalmajor Wülfers Division übernommen.

Rendsburg Montag 14. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kolding von gestern hat der Feldmarschall von Wrangel durch eine Proklamation die Ausfuhr von Pferden, Schlachtvieh und Getreide aus Jütland bei Vermeidung der Konfiskation verboten. Alle in den letzten Gefechten leicht verwundeten Destrreicher sind rückwärts transportirt worden; 50 Schwerverwundete liegen in Beile. Starke Strichregen, Stürme, grundlose Wege.

Lübeck, Montag 14. März, Abends. Die heutige „Lübecker Zeitung“ enthält einen Privatbrief aus Helsingborg des Inhalts, daß am 10. d. an die Truppen in Schonen der Befehl ergangen sei, binnen 4 Tagen nach erhaltenem Ordre zum Ausrücken fertig zu sein.

Hamburg, Montag 14. März, Abends. Der „Börsehalle“ wird aus Flensburg vom 13. gemeldet, daß die Aufhebung der Zollgrenze an der Eider wahrscheinlich am 20. d. in Kraft treten, eine neue Zolllinie an der Königsau angelegt werden und die Zollverordnung von 1838 wieder in Kraft treten soll.

Hamburg, 15. März. Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten einen Brief aus Schleswig, nach welchem der Zustand der dänischen Truppen in Fredericia äußerst traurig ist und dieselben durch die anstrengenden Märsche vollständig erschöpft sind. Es herrscht Unzufriedenheit unter den Truppen und die Hoffnungen sind sehr herabgestimmt.

Großbritannien und Irland.

London, 12. März. Der König der Belgier, der seit vorgestern in der Stadt und im Buckingham-Palace, wo die Königin seit dem Tode ihres Gemahls nicht wieder geschlafen hat, eingemietet ist, hat gestern mehrere hochstehende Staatsmänner empfangen, unter ihnen die Lords Derby, Russell und Palmerston. Wenn, wie kaum anders denkbar, bei diesen Unterredungen auch das mexikanische Kaiserthum an die Reihe kam, wird Lord Palmerston in der Lage gewesen sein, dem Könige Mittheilungen über die dortigen Zustände zu machen, die den Schwiegervater des zukünftigen Kaisers nur unangenehm stimmen können. Es sind nämlich mit der letzten Post mehrere geheime Berichte Bazaine's an den Kaiser hier eingetroffen, die von einer mexikanischen Guerillabande der betreffenden französischen Poststation abgejagt und hierher expedirt worden waren. Französische Blätter wissen natürlich nichts von diesem contretemps oder dürfen davon kein Wort laut werden lassen, und zwar um so weniger, als General Bazaine's Bericht an den Kaiser mit den amtlichen Darstellungen des Pariser Kabinetts in gelindem Widerspruch steht. Um die Hauptsache kurz zu erwähnen, so spricht er sich aufs Bestimmteste dahin aus, daß die gegenwärtig in Mexiko stehende französische Armee gerade nur hinreichende, die wichtigsten Plätze und strategischen Punkte des Landes besetzt und auf diese Weise das Land im Zaume zu halten. Um aber eine solide, Dauer verheißende Pacifikation zu erwirken, würden noch an 40,000 Mann erforderlich sein, die in fliegende Kolonnen von verschiedener Stärke zu theilen wären. Eine so große Anzahl Truppen im Lande selber anzuwenden, sei nicht denkbar, und wäre es möglich, so würde man sich, nach des Generals Meinung, in ihnen einen Bundesgenossen schaffen, der zuverlässig über kurz oder lang ein sehr gefährlicher Feind werden würde. Bedenkt man angesichts dieser Meinungsänderung des französischen kommandirenden Generals, wie gering die Truppenkräfte sein werden, über die der neue

Kaiser im günstigsten Falle zu verfügen haben wird, so wird man wohl berechtigt sein, seiner Herrschaft ein schlechtes Horoskop zu stellen. Il partira en Archiduc et reviendra en archiduc, so lautet ein neuer Pariser Salonwitz, und der Kaiser denkt wahrscheinlich nicht um ein Haar günstiger von der Zukunft seines habsburg-lothringischen Schicksals, obwohl er sich wahrscheinlich hüten wird, ihm seine geheimen Gedanken zu verrathen. In zwei Jahren, so behaupten Engländer, welche Mexiko genau kennen, wird der neue Kaiser seine Unterthanen so satt haben, daß er glücklich sein wird, nach Europa heimzukehren. In weniger als zwei Jahren, so behaupten dagegen alle Amerikaner, werden die Mexikaner ihres Kaisers so überdrüssig sein, daß er von Glück wird sagen können, wenn er mit heiler Haut aus ihrer Mitte entkommt. Dies alles und noch mehr weiß der König der Belgier, und daß er sich je für den Plan begeistert habe, wird von seiner vertrauten Umgebung entschieden in Abrede gestellt. Der Erzherzog aber und mehr noch dessen Gemahlin sind gegen dieses Bedenken taub. Die Verlockung einer Krone oder der Wunsch, einer ihnen unangenehm gewordenen Sphäre zu enttrinnen, ist so mächtig in ihnen, daß sie das Wagestück um jeden Preis unternemen wollen. (R. 3.)

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beschwerte sich Fitzgerald darüber, daß die Seitens der Regierung im Ober- und im Unterhause über die Konferenzen abgegebenen Erklärungen in Widerspruch mit einander ständen und fragt, auf welcher Grundlage der Konferenzvorschlag in Wirklichkeit gemacht worden sei; ob eine Einstellung der Feindseligkeiten stattfinden solle und ob, wenn dies der Fall, dieselbe von der Annahme gewisser Punkte durch Dänemark abhängig sein solle; ob Lord Palmerston dem Kaiser diese Punkte mittheilen wolle; ob er bereit sei, sich darüber auszusprechen, ob diese Punkte nach Ansicht der Regierung mit der Aufrechterhaltung der Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks verträglich seien, und ob er noch immer bei der Ansicht bleibe, daß die Vorschläge mit Zustimmung Frankreichs und Rußlands gemacht worden seien, oder ob sich die Sache so verhalte, wie sie der Staatssekretär des Auswärtigen dargestellt habe, so nämlich, daß die Vorschläge jenen Mächten nicht mitgetheilt worden seien. Lord Palmerston: Ich wundere mich nicht darüber, daß irrige Vorstellungen über einen so verwickelten Gegenstand, wie die dänische Frage, obwalten und daß die Antworten auf Fragen, die vielleicht besser nicht gestellt worden wären, weil Unterhandlungen mit verschiedenen Mächten, die verschiedene Ansichten von der Sache haben, in der Schwebe sind, mißverstanden worden sind. Deshalb bin ich nicht davon überrascht, daß der ehrenwerthe Herr in seiner Interpellation Dinge mit einander vermischt hat, die von einander verschieden sind. Was ich sagte, oder doch wenigstens sagen wollte, ist, daß unsere Bemühungen, die Einwilligung der Kriegführenden zu einem Waffenstillstande zu erlangen, der als Vorläufer einer Konferenz dienen sollte, vergeblich gewesen seien, weil jede Partei auf Bedingungen des Waffenstillstandes dränge, welche die andere nicht zugestehen wollte. Ich sagte daher, Ihrer Majestät Regierung habe die Antinomie von Unterhandlungen für so wichtig gehalten, daß sie den Kriegführenden Mächten eine Konferenz ohne Waffenstillstand vorgeschlagen habe; daß dieser Vorschlag Destrreich und Preußen gemacht worden sei, die ihn angenommen hätten, und daß er auch Dänemark gemacht worden sei, von dem wir noch keine Antwort erhalten hätten und auch noch nicht erhalten haben. Ich erwähnte, wir hätten guten Grund zu der Annahme, daß Frankreich, Rußland und Schweden in eine solche Konferenz willigen würden, bemerkte jedoch, es sei keine bestimmte Anfrage oder Mittheilung wegen der Sache an sie ergangen und könne auch nicht eher an sie ergehen, als bis die Einwilligung der Kriegführenden bekannt sei. Ich sagte ferner, daß da England, Frankreich, Destrreich, Preußen, Rußland und Schweden sämmtlich die Gültigkeit des Vertrages von 1852 und die daraus erwachsene Verpflichtung, die Integrität Dänemarks aufrecht zu erhalten, anerkannt, die sich an der Konferenz beteiligenden Mächte sämmtlich ihren Standpunkt mit Nothwendigkeit auf dieser Grundlage einnehmen würden, daß jedoch noch keine förmliche Grundlage vorgeschlagen worden sei, weil wir nicht wüßten, ob die beiden Parteien in eine Konferenz willigen würden. Wenn die Konferenz zusammenkommt, wird man sich über die Grundlage der Unterhandlungen verständigen. Was der ehrenwerthe Abgeordnete mit meiner bei einer früheren Gelegenheit erhaltenen Antwort verwechselt haben wird, sind die von Zeit zu Zeit von den verschiedenen Parteien ausgesprochenen Ansichten. Es ist eine bekannte Sache, daß zu verschiedenen Zeiten der Unterhandlungen namentlich Preußen es als seine Ansicht ausgesprochen hat, daß eine administrative Union zwischen den beiden Herzogthümern Schleswig und Holstein stattfinden solle und daß sie durch das Band der Krone mit dem übrigen Dänemark verbunden sein sollten. Doch das ist keine Grundlage der Unterhandlungen und die englische Regierung hat nie, weder mit Frankreich noch mit Rußland, ihre Meinung darüber ausgesprochen. Es ist eine der Punkte, welche natürlich von jeder Partei je nach ihren Anschauungen und Interessen nach Beginn der Unterhandlungen zu erörtern sein würden. Wir wissen, daß die dänische Regierung sich dagegen erklärt hat, während andere Regierungen sich damit einverstanden erklärt haben. Ich glaube nicht, daß zwischen meinen Äußerungen und den von meinem edlen Freunde im anderen Hause gehaltenen ein Widerspruch besteht. Wenn der ehrenwerthe Abgeordnete den Bericht genau liest, so wird er vermuthlich einsehen, daß er sich im Irrthume befindet. Ich selbst habe den Bericht nicht angesehen, bin jedoch überzeugt, daß, da mein edler Freund und ich in der Sache selbst einzig sind, wir unmöglich wesentlich von einander abweichende Erklärungen haben abgegeben können. Fitzgerald: Ich habe den Bericht, auf welchen der edle Lord mich verwiesen hat, geprüft und gefunden, daß derselbe den Staatssekretär des Auswärtigen deutlich sagen läßt, die Grundlage der Konferenz sei eine von der Annahme gewisser Bedingungen abhängige Einstellung der Feindseligkeiten. Was ich zu wissen wünsche, ist, ob sich dies nicht so verhält und ob die Äußerung Carl Russell's falsch wiedergegeben worden ist. Lord Palmerston: Das, worauf der ehrenwerthe Herr anspielt, muß irgend eine Äußerung in Bezug auf den ursprünglichen Vorschlag eines einer Konferenz vorbegehenden Waffenstillstandes gewesen sein. (Fitzgerald: Nein.) Der gegenwärtige Vorschlag besteht in einer Konferenz ohne Einstellung der Feindseligkeiten, weil uns die Annahme als natürlich erscheint, daß, wenn die Vertreter der verschiedenen Mächte erst einmal an einem Tische versammelt wären, die erste Sache, die zur Sprache käme, die sein würde, ob man nicht in einen Waffenstillstand oder eine Einstellung der Feindseligkeiten willigen könnte, und weil hoffentlich die Parteien im Stande sein würden, ein für Alle befriedigendes Abkommen ausfindig zu machen.

Jedes der hiesigen Morgenblätter widmen dem verstorbenen König von Bayern einen Nachruf, worin die persönliche Liebesswürdigkeit, die hohe Bildung und der ehrenfeste Charakter des Verewigten vollkommen anerkannt werden.

Der hiesige Friedensverein hat an den Kaiser der Franzosen ein Schreiben gerichtet, um ihm für seinen Kongreß-Vorschlag zu danken. „Ew. Majestät — heißt es darin u. A. — gebührt das hohe Lob, die Initiative ergriffen und die Staaten Europa's eingeladen zu haben, an die Stelle der Entscheidung mit dem Schwerte den Schiedsspruch der Vernunft und Gerechtigkeit zu setzen und in gemeinsamem Handeln die Völker von der drückenden Bürde jener kriegerischen Rüstungen zu befreien, mit denen die Nationen der Christenheit leider so lange einander bedrohten. . . . Große Neuerungen, wie weise und wohlthätig sie auch sein mögen, gelingen selten im ersten Momente; doch können wir nicht zweifeln, daß der große Gedanke Ew. Majestät die Bestimmung hat, in nicht ferner Zeit seine Früchte zu tragen u. s. w.“ Der Kaiser hat auf dieses Schreiben folgendermaßen geantwortet:

Herrn Joseph Beale, Präsidenten des Londoner Friedensvereins, zu dem mir überreichte Adresse beglückwünsche Ihr Aussehen mich wegen des von mir ausgegangenen Vorschlages eines europäischen Kongresses. Der Ausdruck Ihrer Gefühle geht mir um so näher zu Herzen, weil Ihr Verein, indem er sich in erleuchtetem Eifer mit den Mitteln beschäftigt, um einen allgemeinen Frieden aufrecht zu halten, gerade aus diesem Grunde besser befähigt ist, mein anhaltendes und ernstes Streben zur Erreichung jenes Ziels zu würdigen. Haben Sie die Güte, meinen Dolmetscher bei Ihren ehrenwerthen Gefinnungs-Genossen abzugeben und Sie meines aufrichtigen Dankes zu versichern. Ich verbleibe u. s. w. Napoleon.

Frankreich.

Paris, 12. März. Die Anwesenheit des Herzogs von Koburg steht mit der Application des Suffrages universel auf die Frage wegen der Herzogthümer im Zusammenhang. Wie sehr übrigens der Herzog bemüht ist, seine Person von der Tagespolitik entfernt zu halten, beweist folgender Vorfall: Herr Kallisch, der erste Sprecher des hiesigen deutschen Turnvereins, hat dem Herzog von Koburg heute seine Aufwartung gemacht, um ihn zu dem morgen stattfindenden Schauturnen einzuladen. Der Herzog dankte mit großer Freundlichkeit, sprach seine Sympathie für das Gedeihen solcher Vereine aus, erklärte aber mit Bedauern, auf das Vergnügen, dem Feste beizuwohnen, verzichten zu müssen, da er befürchte, seine Gegenwart könne als eine politische Kundgebung gedeutet und ausgebeutet werden, was doch zu vermeiden wäre. — Man versichert, daß General Bazaine, trotz des Dementis des „Moniteur“, dreimal erhalten habe, Mexiko gleich nach der Ankunft Maximilians I. zu verlassen. Man glaubt, daß er demnächst zum Marschall ernannt werden dürfte. Das Haus Rothschild soll einen Theil der neuen mexikanischen Anleihe übernehmen haben und der Generalsinspektor der Finanzen, Herr Budin, der im Auftrage des Gouvernements soeben Mexiko bereist, die Erlaubnis erhalten haben, die ihm angetragene Stelle eines Direktors der Bank von Mexiko anzunehmen. — Das eine Drittel der französischen Truppen soll sofort nach der Ankunft des Erzherzogs Maximilian in Mexiko von dort zurückkehren, während die Fremdenlegion, zu der die Anmeldungen in Wahrheit „Legion“ sind, sofort organisiert würde. — Die mexikanische Regierung läßt, wie der „France“ gemeldet wird, den alten Palast der Vicekönige für den Kaiser und die Kaiserin von Mexiko in Stand setzen.

Die Truppen, welche dieses Jahr das Lager von Chalons beziehen, bilden, wie die „France“ mittheilt, drei Divisionen Infanterie und eine Division Kavallerie. Die Infanterie, deren Stärke sich auf 12 Linien-Regimenter und drei Jägerbataillone beläuft, wird von den Generalen d'Autemarre, Bourbaki und Dumont befehligt. Die Kavallerie besteht aus zwei Husaren- und zwei Chasseurs-Regimentern, die Artillerie aus sechs bis neun Batterien. Die Gesamtzahl der Truppen wird auf etwa 32,000 Mann geschätzt. Die Generale d'Autemarre und Bourbaki standen während des italienischen Feldzuges unter dem Befehle des Prinzen Napoleon in Toscana und nahmen mithin damals an den Kämpfen nicht Theil.

Der Kriegsminister hat, wie der „Moniteur de l'Armee“ anzeigt, den gegenwärtig in Urlaub verweilenden Soldaten des letzten Dienstjahres eine Verlängerung ihres Urlaubs bis zum 1. Juli 1864 bewilligt.

Paris, 14. März, Morgens. [Telegr.] Nach hier eingetroffenen Berichten aus Neapel sind Cipriano und Sidua Lagola zum Tode, Papa zu lebenslänglicher, Davanzo zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. — Nach einem Telegramm aus Konstantinopel vom gestrigen Tage ist Mehmet Ali zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden. — Fürst Couza hält seine früheren Erklärungen aufrecht.

Italien.

Turin, 10. März. Das Kriegsministerium unterläßt nichts, was dazu dienen könnte, das Reich in guten Verteidigungszustand zu setzen, um vor allen Eventualitäten gesichert dazustehen. Wenn es gegen den Anlauf von 10,000 Mauleseln anbefahl, die für den Train und die Genietruppen verwandt werden sollen, läßt es heute in Messina ein großes Lebensmitteldepot für die italienische Flotte errichten. Ebenso wurden einem Fabrikanten 45,000 Meter grauen Tuches, die ihm erst eines Fehlers wegen zurückgegeben worden waren, nachträglich doch wieder abgenommen, und die Waffenfabrik von Carrigero in Mailandischen hat Auftrag erhalten zur Fabrication einer beträchtlichen Anzahl von Revolvern, die, nach den neuesten Modellen konstruirt, den Offizieren der Armee zu einem billigeren Preise abgegeben werden sollen. Eben so wurden nach Bologna neue Sendungen von Kriegsmaterialien der verschiedensten Gattungen gemacht, während Ancona und Ferrara mit großen Munitions-Vorräthen bedacht worden sind. Kurz, wiederum herrscht in allen Branchen des Militär-Departements eine ungemein lebhafte Thätigkeit. Der Gesundheitszustand der Truppen in Südtalien, der zu so begründeten Befürchtungen Anlaß gab, hat sich auch bedeutend gebessert. In Foggia ist der Typhus unter den Soldaten fast verschwunden, und die Hospitaler enthalten fast nur noch Reconvalescenten. (R. 3.)

Rußland und Polen.

!! Aus Petersburg, 9. März. Wie man hört, sind bei einem Gefangenen eines am 7. aus Warschau hier eingetroffenen Transports Papiere gefunden worden, aus denen ersichtlich ist, wie die Revolutionspartei seit einiger Zeit schon daran arbeitet, einen Aufstand durch die ins Innere Rußlands deportirten Gefangenen anzubahnen. Die Deportirten sollen nach dem entworfenen Plane nicht nur selbst sich zum Aufstande jeden Augenblick bereit halten, sondern auch auf die Bevölkerung der Gegenden, wo sie detinirt sind, nach Möglichkeit zu wirken und sie für eine Erhebung gegen die Regierung zu gewinnen suchen. So abenteuerlich nun dies ganze Unternehmen auch an sich ist und so wenig die Agitatoren auf irgend einen Erfolg ihrer desfallsigen Bemühungen rechnen dürfen, so zeigt es doch, wie die Revolutionspartei zum äußersten entschlossen und auf allerlei, auch die schwächsten Hoffnungen zu bauen bereit ist. In einer Ergebnisadresse aus dem Kadomischen wird gleichzeitig um Schutz gegen die Rebellen gebeten und die Bitte durch Anführung eines am 3. d. Mts. dort vorgekommenen Frevels motivirt, bei dessen Verübung sechs Hängendarmen thätig gewesen, die an einem Vormittage drei Personen zu Tode gemartert haben. „Hilf und schütze Deine Treuen, großer Kaiser, oder gib uns Waffen und das Recht dazu, und wir werden uns selbst schützen vor unseren Feinden!“ so schließt diese Adresse resp. Petition, welche mit 518 Unterschriften, meist Polen, bedeckt ist.

Die Proklamation bezüglich der polnischen Bauern wird hier mit großem Jubel begrüßt.

Seit gestern Abend haben wir Regen; jetzt haben wir 4 Grad Wärme, die Dächer sind ganz frei von Schnee und in den Straßen waltet man bereits im Schmutz und Schneewasser.

Dem „Russischen Invaliden“ vom 9. März entnehmen wir folgende Mittheilung: die Maßregel, Soldaten welche in Folge von Disziplinarstrafen zum Dienst in der activen Armee untüchtig geworden waren, zum Eisenbahnbaudienst zu verwenden, bewährt sich vortrefflich. Die Arbeiter an der Bahn zwischen Odesa und Parkane nahmen einen überraschend schnellen Fortgang, denn 2273 solcher Soldaten, welche zu Strafkompagnien formirt worden sind, fördern dieselben. Als der Kriegs-

minister dem Eisenbahndirektor in Odesa, Baron von Ungern-Sternberg, diese Mannschaften zur Verfügung stellte, ward bestimmt, daß wenn sie sich während dreier Jahre tadellos führten, ihnen der Rest ihrer Strafe erlassen und sie demnächst entweder ihren definitiven Abschied erhalten oder wieder in die Armee eintreten sollten, diejenigen aber, welche sich während dieser Zeit nicht gebessert hatten, einer Militärstrafanstalt in Odesa zu überliefern sind. Diese Maßregel ist nicht nur von sehr guten moralischen Folgen, sondern auch sehr ökonomisch; denn, während ein freier Arbeiter an der Eisenbahn täglich einen Rubel 50 Kopeken erhält, bekommt der Soldat der Militär-Strafkompanie nur 61 Kopeken, und zwar 26 von der Regierung und 35 Kopeken von der Eisenbahndirection.

Der russische Marineminister hat eine Preisaufrage ausgesprochen, betreffend den Bau von Panzerschiffen in großen Dimensionen.

Der Krieg in Dänemark übt einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Handelsverhältnisse von Odesa. — Im Mai dieses Jahres wird die Universität in Odesa eröffnet werden.

Warschau, 10. März. [Die Gesetze über die endgiltige Ordnung der bäuerlichen Verhältnisse:]

Der zweite Ukas betrifft die Organisation der Landgemeinden, dessen näheres, in 112 Paragraphen enthaltene Bestimmungen, wie folgt, eingeleitet werden: Seit dem Tage Unserer Thronbesteigung haben Wir uns die allmähliche Organisation der Regierungs-Institutionen des Königreichs Polen auf dauerhafter Grundlage und den Forderungen der neuen Zeit und des neuen bürgerlichen Lebens entsprechend zum Ziel gesetzt. Die ausgebrochenen Unruhen und Wirren haben gleich im Beginne die Einführung der dem Königreiche verlebten neuen Institutionen verhindert. Nichtsdestoweniger gegen Wir auch jetzt noch in Unserem Herzen die Absicht, die Regierungs-Institutionen des Königreichs auf dauerhaften und gerechten Grundlagen zu organisiren. Durch das am heutigen Tage von Uns vollzogene Edikt wird die Lage der zahlreichen Klasse der Bauern definitiv festgestellt. Dieselben werden zu Eigenthümern des Landes gemacht, dessen Ausübung sie bisher gehabt, und den Besitzern dieses Landes wird statt der aldaun wegfallenden Bauernabgaben eine entsprechende Entschädigung aus dem Fiskus des Königreichs zu zahlen verordnet. Demnach blieb kein beachtungswerther Grund mehr, den Landbesitzern noch länger die fogenannte Patrimonial-Gerichtsbarkeit und die mit der Stellung eines Gemeindevogts verbundene Gewalt zu überlassen, und zwar um so weniger, als diese Einrichtung auch früher keineswegs die gesellschaftliche Ordnung und eine strenge Gerechtigkeit sicherstellte. Von der andern Seite hat eine dreijährige Erfahrung im Kaiserreiche den Vortheil erwiesen, welchen die Zulassung der Bauern in den Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung gewährt. Wir zweifeln nicht, daß auch die polnischen Bauern, welche in den jetzigen verworrenen Verhältnissen ihren gesunden Sinn und ihre Achtung vor der gesetzlichen Gewalt kund gethan, Unter Vertrauen zu ihnen rechtfertigen werden.

In Erwägung alles dessen, haben Wir es für zweckmäßig erachtet, nachstehendes Gesetz über die Organisation der Landgemeinden zu erlassen etc.

§. 1. Dieser Ukas bezieht sich nur auf die Dorfgemeinden; für die Stadtgemeinden werden besondere Normen erscheinen. — §. 2. Die Theilung in Gemeinden bleibt zeitweilig dieselbe, wie sie mit dem Ukas vom 3. (15.) März 1859 eingeführt wurde. — §. 3. Ein Organisationskomite wird den Entwurf über eine neue Eintheilung der Gemeinden ausarbeiten. Einweilen kann dieses Komitee in administrativen Wege einzelne Änderungen vorbringen. — §. 4. Jede Dorfgemeinde besteht: a) aus den Dörfern und Kolonien, wo Bauern jeder Benennung ansässig sind; — b) aus den Vorwerken (solwarki) und Höfen der Grundherren und anderer Gutsherrn. — §. 5. Die Dörfer und Kolonien bilden besondere Gemeinden, wie sie durch §§. 97 und 98 näher bezeichnet werden. — §. 6. In den Dorfgemeinden ist die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten den Dorfversammlungen (zobranie) und den von diesen ernannten Personen anzuvertrauen. — §. 7. Von der Theilnahme an diesen Versammlungen sind ausgeschlossen: 1) die in Untersuchung befindlichen Personen und zwar wegen eines Verbrechens oder Vergehens, welches den Verlust aller besonderen Rechte und Privilegien nach sich zieht; 2) Personen, welche durch richterlichen Spruch unter Polizeiaufsicht gestellt sind. — §. 8. Personen, welchen auf Grund der bestehenden Vorschriften die Theilnahme an solchen Versammlungen unterlag ist, dürfen denselben auch nicht beiwohnen. Die dagegen Handelnden werden gestraft. Personen, welche die Durchführung dieses Ukases zu überwatchen haben, oder mit Unterhansangelegenheiten von der Regierung betraut sind, dürfen bei den Versammlungen anwesend sein. — §. 9. Die Dorfversammlungen dürfen beraten und Beschlüsse fassen, jedoch nur in dem ihnen durch diesen Ukas eingeräumten Wirkungskreise. Sollte die Versammlung durch nicht hierzu berechtigte Personen einberufen oder den Wirkungskreis überschreitende Beschlüsse gefaßt werden, so sind dieselben ungaltig und die Lebertreter zu bestrafen. — §. 10. Während der Dauer der militärisch-polizeilichen Einrichtungen im Königreich Polen haben die Militärbehörden des Ortes die Dorfadministration besonders zu überwatchen. Den Militärbezirkschefs wurden temparär zu diesem Zwecke die Befugnisse der Gouverneure und Zivilchefs eingeräumt.

Im dritten Ukase sind soeben die Bestimmungen (67 Paragraphen), betreffend die Bildung einer zeitweiligen Liquidations-Kommission, enthalten. In der Einleitung zu diesem Edikte heißt es: „Um gleichzeitig auch den Grundbesitzern eine gerechte Entschädigung für die Landereien, welche Eigenthum der Bauern werden, zu sichern, haben Wir nöthig erachtet, unverzüglich die Grundlagen festzustellen, auf denen die Gutsherrn nach Abschätzung der aufgehobenen Bauernleistungen von dem Fiskus des Königreichs durch besondere Kreditpapiere entschädigt werden sollen. Sonach wird es von den Grundbesitzern selbst abhängen, die Auszahlung dieser Entschädigung zu beschleunigen und ihren Kourz zu befestigen. Diesen Zweck können sie unzweifelhaft erreichen, wenn sie im Rückblick auf die früheren Erfahrungen der Vergangenheit sich bemühen, die Gemüther zu beruhigen und die Aufregung zu besänftigen, die weder der Befestigung des allgemeinen noch des Privatkredits förderlich ist. Eine verständige Unterstüzung der Intentionen der Regierung wird in diesem Falle den Gutsherrn selbst den meisten Nutzen bringen, denn sie wird den Grund legen zur schnellen Entwicklung des materiellen Wohlstandes des Landes und die Heilung der schweren Wunden beschleunigen, welche demselben durch den Aufstand gelidhen sind.“

Der vierte Ukas endlich, welcher den Modus der Durchführung der neuen Bauerngesetze behandelt, überträgt die ersten Anordnungen zur Promulgirung dieser Ukase dem Statthalter von Polen, die weitere Durchführung aber wird besonders zeitweiligen Institutionen, und zwar dem Organisationskomite des Königreichs, der Liquidationskommission und den Kommissionen für Bauernangelegenheiten anvertraut. Das Organisationskomitee steht unter dem Vorhise des Statthalters im Königreich; die beständigen Mitglieder werden vom Kaiser ernannt; außerdem können jedesmal unter Zustimmung des Präses zur Verabreichung der Angelegenheiten, welche das ihnen anvertraute Ressort betreffen, folgende Personen hinzugezogen werden: der Generalpolizeimeister des Königreichs, die präsidirenden Oberdirektoren der Regierungskommissionen und der Präses und die Mitglieder der Liquidationskommission. Auch können laut § 21 die Vorsitzenden der Kommissionen für Bauernangelegenheiten als beratende Mitglieder zum Referat über die ihnen Kommissionen übertragenen Geschäfte zu den Sitzungen herbeigezogen werden. Die Geschäftsführung des Komitee übernimmt eine besondere Kanzlei, deren Etat von dem Komitee selbst zu bestimmen ist.

Warschau, 12. März. Die bevollmächtigten Kommissare der Nationalregierung haben in mehreren Woywodschaften, z. B. im Lublinschen und Augustowo'schen, Aufrufe an die Bauern erlassen, in denen die im kaiserlichen Ukas vom 2. d. Mts. ausgesprochenen Eigenthumsverleihung als eine der russischen Regierung durch die Noth abgetrogt und darum nicht aufrichtig gemeinte Maßregel bezeichnet wird, die nie zur Ausführung kommen werde und lediglich den Zweck habe, zur Paralyisirung des Aufstandes Zwiespalt in der polnischen Gesellschaft zu stiften. Indem die Bauern darauf hingewiesen werden, daß die einzige Macht, von der sie eine wirkliche Verbesserung ihrer Lage erwarten könnten, die Nationalregierung sei und daß diese die so wichtige Bauernfrage bereits durch die Verkündigung unbedingter Eigenthumsverleihung definitiv gelöst habe, werden sie aufgefordert, die „hinterlistigen und trügerischen Concessionen der russischen Regierung zurückzuweisen

und die Zahlung der ihnen auferlegten Grundsteuer entschieden zu verweigern.“ Man wundert sich, daß ein ähnlicher Aufruf nicht schon von der Nationalregierung selbst erlassen ist, und will daraus schließen, daß dieselbe in Warschau nicht mehr ihren Sitz hat, sondern in Folge der Verhaftung mehrerer ihrer hervorragenden Mitglieder nach Paris verlegt ist. Diese Meinung scheint durch einen in den Insurgentenlagern im Sandomir'schen verbreiteten Aufruf bestätigt zu werden, in welchem mit der Anzeige, daß die Nationalregierung nach Paris verlegt sei, die Aufforderung an die Insurgentenführer verbunden ist, ihre Mannschaften bis auf weiteren Befehl zu entlassen. Doch wird dieser Aufruf von polnischen Blättern für untergeschoben erklärt.

Griechenland.

Laut Berichten aus Triest vom 11. März hat man mit der Schleifung der Festungswerke von Korfu auf höheren Befehl innegehalten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. März. Die Nummern 52 und 55 der Posener Zeitung enthielten eine Aufforderung an junge Damen, welche geneigt wären, eine Stellung als Reisegefährtin nach Italien etc. anzunehmen, ihre Adressen nebst Photographien hier einzusenden. Die beiden Inserate gingen, wie polizeilich festgestellt worden, von einem hiesigen Apothekerlehrling aus, welcher auf diesem Wege seine Sammlung von Photographien durch Damen-Portraits zu bereichern beabsichtigte. Da derselbe sich bei seiner Handlungsweise des Mißbrauchs eines fremden Namens so wie einer absichtlichen Täuschung ehrenhafter Familien hat zu Schulden kommen lassen, so ist die Sache der königl. Staatsanwaltschaft übergeben worden und wird der leichtfertige Urheber jener Mythisation der wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

[Zubelhoheit.] Der Kaufmann Abraham Warschauer aus Budewig war am 12. d. Mts. mit seiner Ehefrau Genendel, geb. Brühl, ein halbes Jahrhundert lang verheiratet und haben dieselben an genanntem Tage ihre goldene Hochzeit bei ihren Kindern hier in Posen gefeiert. Das Jubeljahr lag an diesem Tage 10 Kinder und 30 Enkel um sich geschaart, die demselben im Vereine mit vielen Verwandten, Bekannten und Freunden von nah und fern ihre Glückwünsche darbrachten. Selbst aus Amerika war ein Sohn mit Frau und Familie erschienen.

[Lumpensammler.] Wiederholt schon ist darauf aufmerksam gemacht, daß man auf die Lumpensammler, unter denen die frechsten Diebe zu finden sind, mehr Acht haben möchte. Die jungen Burichen namentlich benutzen das Lumpensammeln nur als Nebenwerk, während ihr Hauptzweck dabei der ist, sich in die Höfe zu schleichen, um hier in unbewachten Augenblicken ihre Diebereien ausführen zu können. Einen Beweis hierfür liefert ein Fall, der vor einigen Tagen in einem Hause der Schützenstraße (Nr. 21) sich ereignete, wo man gleich nach der Entfernung der Lumpensammler, zweier Burichen, von ungefähr 16 Jahren, auch mehrere Seiten Sack und einen Schinken vermisste, die aus dem Keller, der offen gestanden, entwendet worden waren.

[Eine Schlägerei], welche mehrfache Verwundungen für die Beteiligten herbeiführte, entstand vorgestern unter den Männern, die unweit des Berliner Forts zur Militärkontrolle versammelt waren. Einige hatten unter sich Streit angefangen, der bald in Thätlichkeiten ausartete, und als Andere den Sauf schlachten wollten, wurden sie selbst von den Streitsüchtigen angegriffen und nur mit Mühe gelang es, die Erregten auseinanderzubringen.

[Eigentümlicher Todesfall.] Eine Herrschaft in der Friedrichstraße schickte Sonntag Abend gegen 10 Uhr vier Dienstmädchen emerflemen häuslichen Versorgung wegen auf den Hof, wartete aber vergeblich auf die Rückkehr derselben. Hierüber beunruhigt, ging man der Fortgeschickten nach und fand sie todt auf dem Hofe liegend. Schon am Tage soll das Mädchen über Stiche im Kopfe geklagt haben und aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Ursache des Todes ein Schlaganfall gewesen. Eine kleine Wunde, welche man an der Schläfe bemerkte, die die Unglückliche wohl beim Fallen erhalten.

Gostyn, 14. März. Vor ungefähr drei oder vier Wochen wurde hier durch eine Militär-Patrouille ein bei dem Grafen v. Wycielcki zu Choczewice sich aufhaltender und anscheinend den besseren Ständen angehöriger Mann eingebracht, welcher angab, aus Galizien zu sein, und verdächtig schien, für die polnische Sache in der hiesigen Provinz zu wirken. Der Verhaftete befand sich bisher im hiesigen Polizeiarrestlokale, wo das Militär gleichzeitig seine Wache hat, und da der Fremde vorgab, leidend zu sein, so wurde ihm gestattet, in Begleitung eines Soldaten spazieren zu gehen. Heute Nachmittags sollte dieser Spaziergang auf der nach Sandberg führenden Chaussee stattfinden, und als der Fremde unter Begleitung des Postens sich einige Schritte hinter dem Sommerischen Gasthose, welcher das letzte Haus der Stadt auf dieser Seite ist, befand, kam ein Wagen von Gostyn her an, auf welchem sich 5 Herren befanden. Als der Wagen bei dem Verhafteten anlangte, hielt er plötzlich, die unbekanntenen Männer sprangen vom Wagen, entrißen dem Posten sein geladenes Gewehr, verletzten demselben mehrere Schläge, und unter Mitnahme des Gewehres und des Galiziers fand die Weiterreise im Galopp statt, und zwar wurde der Weg nach dem nahe gelegenen Philippinerloster fortgesetzt. Um 2 1/2 Uhr wurde in Folge dessen Generalmarsch geschlagen, und gleich darauf schickte sich auch die hiesige Kompagnie zur Verfolgung des Flüchtlings an; schwerlich glaube ich aber, daß man seiner wieder habhaft werden wird.

Labischin, 12. März. Am 10. d. M. sahen sich zwei Leute, die einen polnischen Gefangenen von Pafosc nach Inowracław bringen sollten, auf dieser Straße plötzlich von zehn Kerlen umringt, welche die Freilassung des Gefangenen verlangten. Da diese verweigert wurde, fielen sie über die beiden Männer her, schlugen sie mit Stöcken und traktirten sie mit Fußtritten. Der Arrestant wurde dann seiner Fesseln entledigt und im Triumph nach einem nah' gelegenen Edelhose gebracht. Die Untersuchung hierüber ist bereits eingeleitet. (Bromb. 3.)

Das März-Fest des landwirthschaftlichen Centralblattes für Deutschland, herausgegeben und redigirt von A. Kroder in Berlin (Berl. v. Wiegand und Hempel), bringt u. A. in seiner ersten Abtheilung, welche seit Beginn des vorigen Jahresanges Abhandlungen in Form von Essays enthält, eine dergl. über landwirthschaftliches Unterrichtswesen, eine Parallele zwischen dem mit Universitäten verbundenen landw. Lehrstübchen und den isolirten Akademien, besonders zwischen Prostan und Halle. Derselbe Gegenstand wird in einer Korrespondenz aus Poppelendorf in dem Sprechsaale dieses Festes besprochen.

Angelommene Fremde.

Vom 15. März.
 BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Baum, Herbst und Biegler aus Stettin und Busch aus Rawicz, Stallmeister Bernhard aus Breslau.
 STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Kreisger. Direkt. Gefau aus Glogau, die Gutsbesitzer Frau v. Brucka aus Bierun, v. Bonikowski aus Wisniewo und Baron v. Rambow aus Demmin, die Kaufleute Reib aus Hamburg und Sad aus Leipzig.
 MYLIU'S HOTEL DE DRESDE. Prediger Trzebielowski aus Szysnowo, die Kaufleute Hoffmann aus Eibenstock, Wolfradt, Dorn, Brügemann, Ollendorff und Lesser aus Berlin, Bruns aus Celle, Biedmann aus Barmen und Schulz aus Stettin.
 OZMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Radziejewski aus Rawicz und

Kulberstab aus Harburg, Frau Rittergutsb. Baronin v. Knorr aus Untow, Geometer Brendel aus Gostyn, die Gutsbesitzer v. Janurski nebst Frau aus Goralowo, Richter aus Saborowo und Walgoriski aus Kostworowo, Probst Zimmermann aus Priment, Maurermeister Picher nebst Frau aus Stettin, Bankier Levy aus Lissa. HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Gorzenski aus Tarzewo und v. Mofezenski aus Jeszort. HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Dittschke aus Rabczyn, Kundler aus Barcin und Koffer nebst Frau aus Kofczynowo, Frau. Djalniski aus Pleschen, Landwirth Kundler aus Popowo, Pfarrer v. Brent aus Platt, Geschwister Cohn aus Fraustadt, Buchhändler Putyatychi

aus Pleschen, die Kaufleute Schmidt aus Landsbut und Koewisohn aus Berlin. SCHWARZER ADLER. Speibiteur Beerbaum aus Stettin. BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Stadnicki aus Polen, v. Radonski aus Rudnic, v. Miroszlowski aus Inowracław, v. Karsnicki aus Emchen und Frau v. Taczanowska aus Wolaryzeczka, Gutspächter Kozłowski aus Sculczyn, Bevollmächtigter Zawadzki aus Wierzenica, Mechaniker Müller aus Breslau. SEELIG'S GASTHOF ZUR STADTLEIPZIG. Bildhauer Pietsch aus Breslau, Regimenter Hartwig aus Pinne, Gutsbesitzer Willmanns aus Bergowo.

HOTEL DE PARIS. Oberförster Kuzner aus Gzieszewo, Gutspächter Smolinski aus Sufomy, Translateur Andrzejewski aus Mejeris, Probst Dynowski aus Sludva, Gutspächter Krolowski aus Golembowo, Gutsverwalter Miaslowski aus Wreschen. KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Hille aus Rawicz, Silberstein aus Roschin, Pittbauer aus Polajewo und Rosenberg aus Magonin. EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Cohn aus Dresden. EICHENER BORN. Parfülier Rosenberg aus Chodziesen, Kaufmann Breschinski aus Trzemezyno.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Baulichkeiten auf dem Festungsgrundstücke **Graben Nr. 13**, Wohnhaus, Stall etc. sollen zum Abbruch öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin in loco auf

Dienstag den 5. April c.
Vormittags 11 Uhr

hierdurch angefest wird. Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau der Festungsbaudirection, Kanonenplatz Nr. 1. einzusehen.

Posen, den 15. März 1864.
Königl. Festungsbau-Direktion.

Bekanntmachung.

Nach unserer Bekanntmachung vom 6. Mai pr. waren bis Ende des Jahres 1862

10,400,260 Thlr.
3,525,300 Thlr.
13,926,560 Thlr.
600,550 Thlr.
14,526,110 Thlr.
136,770 Thlr.
136,970 Thlr.
14,389,140 Thlr.

so daß wir bis ultimo Dezember 1863 und mit Hinzurechnung der im Jahre 1864 ausgefertigten Pfandbriefe auf Grund des Statuts vom 13. Mai 1857 ausgegeben haben. Davon sind indessen

a) freiwillig abgelöst 200 Thlr.
b) Befuß der Amortisation ausgelöst und gekündigt 136,770 Thlr.
also in Summa 136,970 Thlr. getilgt, und nur noch 14,389,140 Thlr. im ordnungsmäßigen Umlaufe.

Für diese Pfandbriefsumme haften mit Hypotheken zur ersten Stelle a) 326 adeliche Güter mit 952,197 M. Areal, u. b) 279 nichtad. = 178,801 = in Summa 605 Güter m. 1,130,998 M. Areal, und mit einem Taxwerthe von 29,737,420 Thlr., also mehr als dem Doppelten der emittirten Pfandbriefsumme.

Außerdem leistet für die prompte Binszahlung ein Reservefonds Gewähr, welcher schon zu Ende v. J. bis auf 845,631 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. angewachsen war. Derselbe wird nach §. 19 des Statuts vom 13. Mai 1857 schließlich zur Amortisation verwendet, und es kann in Rücksicht hierauf mit Recht behauptet werden, daß der Amortisationsfonds nicht bloß aus den ausgelösten 136,770 Thlr. — Sgr. — Pf. sondern auch aus dem Reservefonds mit 845,631 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. i. Ganzen also aus 982,403 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. besteht, mithin von den bis Ende 1863 ausgegebenen 13,926,560 Thlrn. Pfandbriefen bereits etwas über 7 Prozent amortisirt sind.

Der Reservefonds hat auch in diesem Jahre seinen wesentlichsten Zuwachs aus den Ueberschüssen des Verwaltungsfonds erhalten, welche einschließlich des durch zinsbare Anlage der disponibeln Gelder erzielten Gewinnes am Schlusse des Jahres 1863 mit einem Gesamtbetrage von 157,430 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. zum Reservefonds haben abgeführt werden können.

Die Verwaltungskosten des Jahres 1863 haben 13,153 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., also noch nicht ganz 1/10 Prozent der bis Ende v. J. ausgegebenen Pfandbriefsumme betragen.

Posen, den 14. März 1864.
Königliche Direktion
des neuen landchaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.
Graf von Königsmarek.

Bekanntmachung.

Die an der hiesigen evangelischen Stadtschule neu freierte, mit 500 Thlr. Gehalt und freier Wohnung dotirte Rektorstelle soll besetzt werden. Literaten, welche die höhere pädagogische Prüfung gemacht haben und auf diese Stelle reflektiren wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Bezeugnisse an den unterzeichneten Magistrat einzureichen.

Pitschen, den 1. März 1864.
Der Magistrat.
Griemberg. Peterschüg. Hoffmann.
Totius Kampler.

Handelsregister.

Der Kaufmann Anton von Kirzgenstein zu Posen hat seine Firma **A. Kirzgenstein** angemeldet und ist dieselbe in unser Firmenregister unter Nr. 709 heute eingetragen worden.

Posen, den 11. März 1864.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Konkurs-Gröföffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Posen, den 9. März 1864 Vormittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Malers **Sermann Schus zu Posen** ist der gemeine Konkurs im abgetretenen Verfahren eröffnet worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktionskommissarius Lieutenant a. D. **Zobel** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. März d. J.
Vormittags 11 Uhr
vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Instruktionsszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgeboten, nichts an denselben verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 29. März c. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 2. April c. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 16. April c.
Vormittags 10 Uhr
vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler** im hiesigen Gerichtslokale zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Justizrath v. Gizecki, Janetzki und Pilet** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Burleben zu Posen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 26. März c. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. Januar c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 26. März d. J.
Vormittags 10 Uhr
vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** an der Gerichtsstelle anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe **Zembsch und Tschuschke** und Rechtsanwalt **von Grabowski und Mützel** hier zu Sachverwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 5. März 1864.
Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Polizeiliches.

Den 13. vom Wagen verloren: 2 Mannsbenden u. ein weißes Vorhemden, **J. B.** gezeichnet, ein Paar graue wollene Strümpfe, ein Paar schwarzleberne Schuhe und mehrere Schuren Bernstein.

Auf der Straße gefunden: ein altes Portemonnaie mit einigen Silberroschen baaren Geldes.

Bekanntmachung.

Im Schutzbezirk **Tarnowko II.**, der Oberförsterei **Polajewo**, Kreis **Obornik**, 1/2 Meile von dem Dorfe **Tarnowko** entfernt an dem Wege, der von **Tarnowko** nach **Klempitz** führt, soll ein neues Försteretablissement errichtet werden. Zur Aufgabe dieses Baues im Wege der Minuslicitation wird Termin am

Mittwoch den 23. d. Mts.
von früh 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr

im Kian'schen Gasthose zu **Boruszyn** anberaumt. Bauunternehmer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Förster **Kian** zu **Lanzenfurth** angewiesen ist, die Baustelle, und der Förster **Heinrich** die zum Bau gefällten Hölzer auf Verlangen vorzuschieben, die Aufschläge aber des Wohnhauses, Scheune und Stallgebäudes, Brunnen und Backofen egl. Holzwerth auf:

in Summa 2477 Thlr. 6 Sgr. abschließend jeder Zeit im Bureau der Oberförsterei, sowie am Terminstage selbst eingesehen werden können. **Boruszyno, den 9. März 1864.**
Der königl. Oberförster.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf verschiedener Quantität feiner Bremsbölder aus dem diesjährigen Einschlage der königlichen Oberförsterei **Polajewo** gegen gleich baare Bezahlung werden pro II. Quartal 1864 und folgende Licitationstermine anberaumt.

I. Für die Oborniker Reviere:
1. auf Mittwoch den 6. April im Marquard-2. = = = 11. Mai (sches Gasthause) 3. = = = 15. Juni zu Obornik.

II. Für die Polajewoer Reviere:
1. auf Donnerstag den 7. April im Kian'schen 2. = = = 12. Mai (Gasthause zu) 3. = = = 16. Juni) Boruszyn.

Jedesmal von 10 Uhr Vormittags ab. **Boruszyno, den 1. März 1864.**
Der Oberförster.

Von Ostern ab kann ich in meinem Hause noch einige Pensionäre mosaischen Glaubens placiren. Für gründlichen Unterricht im Hebräischen, wie für nöthige Nachhülfe in allen Schulgegenständen, besonders in Sprachen, alten wie neuen, ist auf's Beste georgt. **Igel, Lehrer in Posen. Kl. Gerberstr. 11**

2 bis 3 Pensionäre
finden bei mütterlicher Pflege eine gute Aufnahme bei **A. Jacobi**, verwitwete Sal.-Kassen-Kontr., St. Martin 62.

Etablissements-Verkauf.
Mein in **Bielsko**, 1/2 Meile von **Birnbaum** belegenes Schank-Etablissement, hart an der nach Birke führenden Chaussee, bestehend aus einem Wohnhause, worin 7 Zimmer und 1 Kaden, einem großen Tanzsaalgebäude, einer Kegelbahn, Stallung und 1 Morgen Land, will ich altershalber aus freier Hand verkaufen. Kaufpreis 2200 Thlr. 2/3 Anzahlung.

Aug. Gausch,
Kunstgärtner in Dufzmit.

Concess. Privat-Entbindungs-Anstalt mit Garantie der Distretion.
Berlin, Große Frankfurterstraße 30
Dr. Vocke.

Chemiker Dr. Hauck's ozonirter Dorschleberthran, à Flasche 12 1/2 Sgr., bei **Schwindfuchten, Strophulösen** Weiden etc. vielfach bewährt, ist in Posen nur allein bei Herrn Hof-Apotheker **Dr. Munkiewicz** zu haben.

Provinzial-Actien-Bank des Grossherzogthums Posen.

Dem §. 37. des Statuts gemäss veröffentlichten wir nachstehenden Geschäftsbericht pro 1863. Die durchschnittliche Umlaufsumme unserer Noten hat sich im verflossenen Jahre bis auf **circa Thlr. 989,500.** (1862 Thlr. 983,000.) gehoben und die Summe der bei dem Königl. Bankcomptoir angesammelten und ausgetauschten Noten auf **circa Thlr. 6,112,700.** (1862 Thlr. 5,321,200.) erhöht.

Der Gesamt-Umsatz

ausschliesslich der eingelösten Noten und Prolongationen der Lombard-Darlehne in Einnahme und Ausgabe beträgt **Thlr. 31,839,730.** (1862 Thlr. 32,165,560.)

Depositen-Geschäft.

Es waren ultimo December 1862.	Thl.	244,460.
belegt und wurden im laufenden Jahre deponirt	=	817,375.
dagegen zurückgezahlt	=	1,061,839.
so dass	=	903,760.
am 31. December 1863 belegt blieben.	Thl.	158,075.

Wechsel-Verkehr.

Von Platzwechseln waren ultimo December 1862 vorhanden	Stück	1374	im Betrage von	Thl.	1,245,478.	24.	3.
und wurden angekauft	=	6230	über	=	5,017,205.	17.	9.
Stück 7604	Thl.	6,262,684.	12.	—			
Davon eingezogen	=	6548	über	=	5,377,209.	5.	6.
verblieben	Stück	1056	über	Thl.	885,475.	6.	6.

ultimo December 1863 im Bestande.	Von Remessenwechseln waren ultimo December 1862 vorhanden	Stück	808	im Betrage von	Thl.	511,686.	29.	4.
und wurden angekauft	=	5899	über	=	5,375,127.	9.	4.	
Stück 6707	Thl.	5,886,814.	8.	8.				
Davon eingezogen resp. weiter begeben	=	5824	über	=	5,301,175.	24.	10.	
verblieben	Stück	883	über	Thl.	585,638.	13.	10.	

ultimo December 1863 im Bestande.	Von Incassowechseln waren ultimo December 1862 vorhanden	Stück	11	im Betrage von	Thl.	3,593.	29.	6.
Es wurden zum Incasso eingeliefert	=	741	über	=	115,287.	12.	5.	
Stück 752	Thl.	118,881.	11.	11.				
und eingezogen	=	752	über	=	118,881.	11.	11.	

Es verblieb demnach ultimo December 1863 kein Bestand.	Von fremden Wechseln wurden angekauft	Stück	14	für	Thl.	11,327.	4.	—
und verkauft	=	14	für	=	11,405.	24.	—	
Es blieb daher kein Bestand und ergab sich ein Gewinn von	Thl.	78.	20.	—				

Lombard-Verkehr.

Zu dem Bestande vom ultimo December 1862	Thl.	271,050.
wurden neue Darlehne bewilligt	=	1,487,630.
hiervon wieder zurückgezahlt	=	1,758,650.
verblieben	Thl.	1,245,290.
am Jahresschlusse ausgeliehen.	Thl.	513,390.

Effekten-Geschäft.

Es wurden angekauft für	Thl.	395,557.	7.	2.
und aus dem Verkaufe gelöst	=	395,618.	15.	4.
so dass kein Bestand verblieben und	Thl.	61.	8.	2.
als Zinsgewinn sich ergeben.	[Gewinn-Berechnung.]	(Beilage.)		

Gewinn-Berechnung.

Table with columns for items and amounts, listing various financial entries like 'Unvertheilte Dividende aus dem Jahre 1862' and 'Zinsen auf Platzwechsel'.

Bilance.

Table with columns for Activa and Passiva, listing assets like 'Wechselbestände' and liabilities like 'Aktien-Kapital'.

die auf unvertheiltes Dividendenconto übertragen worden sind.

Die Auszahlung der Dividende pro 1863 mit 27 Thlr. 20 Sgr. pro Actie erfolgt gemäss §. 45. des Statuts vom 1. Mai c. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 1 hier bei unserer Kasse, in Berlin bei den Herren Louis Riess & Co., Julius Bleichröder & Co. und Benoni Kaskel. in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein und ausserdem bei sämmtlichen inländischen Privatbanken. Posen, den 14. März 1864. Die Direction. Hill. C. Grassmann. A. Herrmann.

Drainage. Zur Anfertigung von Drainagen, Wasserleitungen und Drainplänen empfiehlt sich W. Werchann, Wiesenbaumeister u. Draineur. Birke a. W., im März 1864. Kleesaat, echt französische Luzerne, Thymothee, Roggen, Lupinen, wie alle übrigen Feldsamen offeriren billigst L. Kronthal & Lewy, Markt 84.

100 Stück vollsichtige und 50 Stück zweijährige, zur Zucht geeignete gesunde Mutterschafe stellt zum Verkauf das Dominium Borowko bei Czempin. Zwei frischmelkende Kühe, eine mit und eine ohne Kalb, ein dreijähriger Stämmochse (Holländer Race) u. ein vierjähriger Zugochse stehen auf dem Dominium Lubowice bei Kischlowo zum Verkauf. Schwarzer Taffet, echt Mailänder, glanzreich, seiner Dauerhaftigkeit wegen zu Kleibern und Mänteln sich besonders eignend, in allen Breiten vorrätig Wasserstraße Nr. 30 bei S. H. Korach.

Mein Lager von Ungar-, Bordeaux-, Rhein- und Mosel-Weinen halte zum bevorstehenden Feste bestens empfohlen; insbesondere bemerke, daß ich Ungarweine, sowohl in ganzen Tonnen, als auch bei Entnahme von 10 Flaschen ab, die äußersten Engros-Preise bewillige. F. A. Wuttke, Sapiehaplatz Nr. 6.

Uhren-Fabrikation von M. Traugott in St. Imier (Schweiz). Uhren-Lager nur 29 Altersteinweg 29, Hamburg. empfiehlt nachstehende Uhren unter Garantie für solide und gute Werke zu äußerst billigen Preisen: Cylinder, 4 Steine mit Sekundenzeiger, à 4 1/2 Thlr., dito vergoldet à 5 Thlr. Br. Cour., Silber-Cylinder, feine Sorte mit und ohne Sekundenzeiger, à 5 1/2 Thlr., dito mit Goldrand à 6 Thlr. Br. Cour., dito 1. Qualität 7 Thlr. Silber-Ancre, 13 Steine, à 8 Thlr., do. mit Goldrand à 9 Thlr., feinste Sorte à 10 Thlr. Br. Cour., Gold-Damen-Cylinder, 8 Steine, à 14, 15 und 16 Thlr., Gold-Ancreuhren, 13 Steine, à 19, 20 und 24 Thlr. Aufträge gegen Postvorschuß, für Regulierung mit 2 Jahre Garantie 1 Thlr. Br. Cour.

Um während des nur noch bis Ende dieses Monats dauernden Ausverkaufs den Abgang meiner noch ziemlich bedeutenden Bestände von Bordeaux-, Rhein- und alten Ungarweinen zu erreichen, habe ich die Preise noch weiter herabgesetzt und erlaube mir in dieser Beziehung nachstehendes Verzeichniß geneigter Beachtung zu empfehlen. Posen, den 15. März 1864. Jacob Tichauer. Bordeaux-Weine. Medoc Margaux . . . 9 Sgr. pr. Bout. Ch. D'Aux . . . 11 " " Palmer Margaux . . . 12 1/2 " " Ch. Lagrange . . . 15 " " " Leoville . . . 17 1/2 " " " Larose . . . 20 " " " Latour . . . 22 1/2 " " Haut Sauternes 5er. 12 1/2 " " Rhein-Weine. Scharlachberger . . 10 Sgr. pr. Bout. Rüdesheimer . . . 12 1/2 " " Marcoobrunner . . . 15 " " Champagner von 1 1/2 bis 1 1/2 Thlr. pr. Bout. Alte Ungarweine von 22 1/2 Sgr. bis 1 Thlr. pr. Bout.

Wollwatte (aus Schafwolle), leichte, angenehme und gesunde Wattirung für Steppdecken u. Robert Schmidt vorm. Anton Schmidt, Markt Nr. 63. Die ganz ergebene Anzeige, daß ich Damenkleider modern und sauber in und außer dem Hause arbeite. Näheres Schloßstraße 4 bei Herrn Kaufmann Wagner. Oftereier mit Stereoskopen, so wie alle anderen Sorten bis 12 1/2 Sgr. pro Stück, bei Frenzel & Co., Breslauerstr. 38.

Delikaten Matjeshering, à Stück 1 Sgr. auch à 8 und 9 Pf.; sehr feine Fetheringe à 6 und 8 Pf.; Speckheringe à Mandel 3 und 3 1/2, 4 und 5 Sgr.; kleinere à 1 1/2, 2 und 2 1/2 Sgr.; die Mandel große Einleheringe à 6 Sgr.; neue Vollerlinge à Mandel 10 Sgr. empfiehlt M. Rosenstein, Wasserstr. 6. Frischen Algier'schen Blumenkohl empfing Jacob Appel, Wilhelmstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel. Kieler Speckbücklinge empfiehlt Isidor Appel, neb. d. l. Bank. Gute geräucherte Schinken, à Pfd. 5 Sgr. sind zu haben St. Martin Nr. 63. Für gute Waare wird garantiert. Fleischermeister Gustav Knauer.

Auf dem zwischen der Sand- und Schifferstraße belegenen Grundstücke (Barlebenshof) genannt, sind mehrere Wohnungen vom ersten April c. ab zu vermieten. Näheres zu erfahren beim Haushälter Urban daselbst und beim Unterzeichneten Verwalter. Posen im März 1864. Heinrich Rosenthal, Neustädtischer Markt 6. Sehr schönen Berger Hering à 6 1/2 Thlr. pro Tonne verkauft, um zu räumen, M. Rosenstein in Posen, Wasserstr. 6. Täglich frische Austern Carl Schlipmann Nachf. bei

Sehr delikate norweg. Anchois à Pfund 6 Sgr. in kleinen Fässchen à 20 Sgr. vr. Faß empfiehlt M. Rosenstein, Wasserstr. 6. Ein neu eingerichteter Laden ist vom 1. April ab zu vermieten Wilhelmsplatz Nr. 10. Königsstraße 6/7 im Garten sind zu Ostern Wohnungen von 3 und 4 Stuben mit Küche, Keller u. zu vermieten. Näheres Königsstraße 15a. Mehrere Pferdeplätze gr. Ritterstr. 14 z. verm. Sapiehaplatz 14 sind zwei St. im 1. St. mit oder Möbel einz. oder zu mehreren zu vermieten. Zwei möbl. St. part. zu verm. kl. Ritterstr. 4. Zu vermieten eine möblierte Vorderstube, auf Verlangen zu 1 oder 2 Pferden Stallung, am 1. April zu beziehen. Falk Fabian. Zwei möblierte Zimmer sind gr. Ritterstraße Nr. 6 im ersten Stock zu vermieten. St. Martin 74 ist in der Beletage ein möbl. Zimmer vom 1. April c. zu vermieten. Ein Gutbesitzer in der Provinz Posen sucht die Administration einer großen Besitzung zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt der Partikulier Herr A. Lachmann in Bromberg, Sammlerstraße. Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen, welcher das Musikalien-Geschäft erlernen will, kann sofort oder zum 1. April bei uns placirt werden. Ed. Bole & G. Bock, Hof-Musikalienhandlung in Posen. Zum sofortigen Eintritt oder auch zum 1. April suche ich einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern, unter günstigen Bedingungen. M. Rosenstein, Wasserstraße 6. Ein Lehrling kann in meinem Delonialwaaren-Geschäft zum 1. April d. J. eintreten. Isidor Appel, neben d. l. Bank. Eine Sonne, welche auch im Nähen und sonstigen häuslichen Arbeiten geübt ist, wird zum 1. April d. J. gesucht. Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre L. B. entgegen. Eine Erzieherin im gesetzten Alter der französischen, deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht ein Engagement zum sofortigen Antritt, wobei sie auch gleichzeitig die Hausfrau zu unterstützen bereit ist. Nähere Auskunft wird ertheilt Wilhelmsplatz Nr. 9 im 2. Stock. Ein Lehrling wird gesucht von Louis J. Loewinsonn, Markt 84.

Ein unverheiratheter, deutscher Wirthschaftsbeamter, beider Landesprachen mächtig, sucht zum 1. April d. J. eine Stelle. Offerten unter F. H. beliebe man in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Ein ordentliches Mädchen, welches im Luchnähen bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung bei Breslauerstraße 28. Alle diejenigen, die noch Rückstände aus meinem Geschäft haben, werden aufgefordert, dieselben bis längstens zum 1. April c. an Gbr. Fiegel, Markt 70, zu zahlen. Samuel Fiegel, gr. Ritterstr. 14. Diejenigen Herren, welche an dem Diner am 22. d. Mts. (dem Geburtstag Sr. Maj. des Königs) Nachmittags 2 1/2 Uhr im Sternschen Saale hier selbst Theil zu nehmen wünschen, werden gebittet, ihren Namen, sowie die Anzahl der gewünschten Couverts dem Herrn Stern bis spätestens am 20. d. Mts. anzugeben. Posen, am 15. März 1864. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. Das Leben Jesu, für das deutsche Volk bearbeitet von David Friedrich Strauß. 8. Geh. 3 Thlr. Geb. 3 Thlr. 12 Ngr. Wenn bereits das vor 29 Jahren zuerst erschienene „Leben Jesu“ von Strauß, ungeachtet es ausschließlich für die theologische Welt bestimmt war, weit über diesen Kreis hinaus Epoche machte, so wird dieses neue, ausdrücklich für das Volk geschriebene „Leben Jesu“ desselben Verfassers noch weit mehr geeignet sein, das allgemeinste Interesse zu erregen. Es ist ein Buch für Deutsche in demselben Sinne, wie das Leben Jesu von Renan ein Buch für Franzosen ist, und darf sich vom deutschen Publikum mindestens eben so viel Theilnehmer versprechen, als das französische Werk bei demselben gefunden hat. Vorrätig in B. Behr's Buchhandlung in Posen, Wilhelmsstr. 21. Vorrätig bei Ernst Rehfeld, Markt Nr. 77. Plan der Düppeler Stellung. Preis 5 Sgr. Karte von Südost-Sütland (Kolding bis Arhus). Preis 5 Sgr.

Neueste Unterhaltungs-Literatur. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. In allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken ist zu haben, in Posen bei J. J. Heine, Markt 85. Reisebilder aus Italien. Von Rudolph Gottschall. 8. Elegant broschirt. Preis 1 1/2 Thlr. Inhalt: Durch Oesterreich. — Venedig. — Padua. — Bologna. — Florenz. — Rom. — Neapel. — Genua. — Mailand. Kriminal-Novellen. Von Ludwig Habicht. 8. Elegant broschirt. Preis 1 1/2 Thlr. Inhalt: Die ersten Tausend. — Kein Glück. — Ein Advokat. — Zwei Finger. — Eine Moosbeere-Geschichte. — Lady Macbeth. Noch ein Jahr in Schlesien. Anhang zu den „Vierzig Jahren“ von Karl von Holtei. Min. Format. 2 Bde. Elegant broschirt. 20 Sgr. Vor Kurzem erschien in demselben Verlage: Ludw. Rosen. Damals. Novellen aus den Befreiungskriegen. 8. Eleg. brosch. 1 1/2 Thlr. Gustav vom See. Erzählungen eines alten Herrn. Neue Folge. 8. Eleg. brosch. 1 1/2 Thlr. M. 16. III. A. 7 M. C.

Familien-Nachrichten. Allen Bekannten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau Amalie, geb. Fuchs, heute Nachmittags 6 1/2 Uhr von einem Knaben glücklich entbunden worden ist. Breschen, den 13. März 1864. Friedrich, Post-Expedient. Auswärtige Familien-Nachrichten. Geburten. Ein Sohn: dem Herrn G. Weber in Berlin. — Eine Tochter: dem Hrn. Geh. Sekretär A. Wienegraber zu Berlin, dem Herrn Hermann Cavallerg zu Berlin, dem Herrn Rudolph Dinglinger zu Göthen (todt), dem Dr. Körte zu Berlin, dem Hrn. L. Leo zu Berlin. Stadttheater in Posen. Dienstag, zum Abschiedsbeneiz für Herrn Franz Bethge, auf vielseitiges Verlangen: Der Trödler. Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel, in Scene gesetzt vom Regisseur Herrn Brandt. Hierauf zum 1. Male: die amerikanischen Clowns und Violinvirtuosen Gebrüder Witt. Schwank in 2 Abtheilungen von J. Cintura, Musik von demselben. In Scene gesetzt vom Regisseur Herrn Weisner. Abtheilung 1: Die Geirathsdebatte. Abtheilung 2: Letztes Auftreten der Gebrüder Witt im Circus Renz auf dem Kanonenplatz. Ort der Handlung: Posen. Vorkommende Personen in der 1. Abtheilung: Franz Joseph-Marsch, Auftrittslied, Couplet

Einlage, Duett, Duoblibet; in der 2. Abtheilung: Introduction mit Parforce-Galoppade, Kaufschud-Produktionen, die gefährliche Eisenbahn — Abfahrt — Ankunft — Zusammenstoß, komisches Violin-Intermezzo — darstellend: Kampf und Verböhnung. Mittwoch unbestimmt. Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor. Komische Oper von Nicolai. Die Direction wird erucht, gefälligst den Tag genau anzeigen zu wollen, wann „Montjoie“ wieder gegeben wird. Mehrere auswärtige Theaterfreunde. Soeben erfahren wir, daß Fräul. Galleau in diesen Tagen Posen verläßt und ersuchen wir deshalb die Wohlthät. Theaterdirection, sie zu veranlassen, wenigstens noch einmal aufzutreten, was Fräul. Galleau nicht abschlagen dürfte, da das Publikum, welches ihr stets wohlwollend war, gewissermaßen berechtigt ist, diesen Wunsch erfüllt zu sehen. Viele Theaterfreunde. Lamberts Salon. Mittwoch um 7 1/2 Uhr SALON-CONCERT. Dav. Oberon. Finale Don Juan. Einf. Dur von Beethoven. 5 Billets für 15 Sgr. sind in der Bote u. Bod'schen Hof-Musikhandlung und an der Kasse zu haben. Nadea. Die geehrte Direction wird erucht, das mit so vielem Beifalle gegebene Stück „Montjoie“ recht bald zu wiederholen. Viele Theaterfreunde.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 15. März 1864. (Wolf's telegr. Bureau.)

Table with 2 columns: 'Not. v. 14.' and 'Not. v. 14.'. Rows include 'Roggen, schwankend.', 'Weizen, weichend.', 'Kaffee, ruhiger.', etc.

Stettin, den 15. März 1864. (Marcuso & Maass.)

Table with 2 columns: 'Not. v. 14.' and 'Not. v. 14.'. Rows include 'Weizen, weichend.', 'Kaffee, ruhiger.', 'Roggen, unverändert.', etc.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 15. März 1864. Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93 1/2 Gd., do. Rentenfonds 95 1/2 Gd., do. Provinzial-Bantaktien 95 Gd., polnische Banknoten 85 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. März. Wind: SW. Barometer: 28. Thermometer: früh 3° +. Witterung: trübe. Im Beginn des heutigen Marktes war die Stimmung für Roggen flau und man konnte billiger als am Sonnabend kaufen...

Br., 34 Gd., Juli-Aug. 34 1/2 a 35 1/2 bz. u. Br., 35 Gd., August-Septbr. 35 1/2 a 35 1/2 bz., Septbr.-Oktbr. 35 1/2 a 36 1/2 bz.

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Stettin, 14. März. Seit Freitag blieb das Wetter stürmisch mit einzelnen Regenschauern. Die Zufuhren stromwärts sind in den letzten Tagen erheblich schwächer geworden...

Spiritus niedriger, gefünd. 3000 Ort., loco 12 1/2 bz. u. Gd., p. März u. März-April 13-12 1/2 bz., April-Mai 13 1/2-12 1/2 bz., Mai-Juni 13 1/2 Gd., Juni-Juli 13 1/2 Gd., Juli-Aug. 14 1/2 Gd.

Magdeburg, 14. März. Weizen 48-49 Tblr., Roggen 35-37 Tblr., Gerste 33-35 Tblr., Hafer 23-25 Tblr. Kartoffelspiritus (Herm. Gerson) Kofomaare niedriger, Termine weichend...

Bromberg, 14. März. Wind: SW. Witterung: stürmisch. Morgens 3° Wärme. Mittags 7° Wärme. Weizen 125/128 Hfl. (81 Fund 25 Loth bis 83 Fund 24 Loth Bollgewicht) 40-43 Tblr., 128/130 Hfl. 43-45 Tblr., 130/134 Hfl. 45-48 Tblr.

München, 12. März. Umsatz 32,92 Ctr., Rest 240,93 Ctr. 1863er Solledauer Waare 120 Fl., Spalter Stadgut 150 Fl., do. Spalter Umgegend 110-117 Fl., fränkische Landwaare 75-95 Fl. p. 112 Bollpfd.

Hamburg, 14. März. Getreide loco sehr flau, ab Königsberg Frühjahr sehr flau zu 49 offerirt, zu 48 erhältlich, gänzlich faullos. Del fest, aber ruhig, Mai 24 1/2, Oktober 25 1/2.

London, 14. März. Getreidemarkt (Schlussbericht). Weizen preisbaltend. Roggen loco fest, Termine 3 Fl. niedriger. Hafer April 68 1/2, Oktober 71. Rüböl Mai 39 1/2, Herbst 40 1/2.

Amsterdam, 14. März. Getreidemarkt (Schlussbericht). Weizen preisbaltend. Roggen loco fest, Termine 3 Fl. niedriger. Hafer April 68 1/2, Oktober 71. Rüböl Mai 39 1/2, Herbst 40 1/2.

London, 14. März. Getreidemarkt (Schlussbericht). Weizen nominell. Bohnen und Erbsen weichend. Hafer nur einen halben bis einen Schilling niedriger verkäuflich. - Witterung trübe, milder.

Liverpool, 14. März. Baumwoll: 10,000 Ballen Umsatz. Preise 1/4 niedriger. Middling Georgia 26 1/2, Fair Dhullerab 22, Middling Fair Dhullerab 19 1/2, Fair Bengal 15, Middling fair Bengal 14, Middling Bengal 12, Fair Scinde 14, Middling fair Scinde 13, Middling Scinde 12 1/2.

Thermometer- und Barometerstand, sowie Windrichtung zu Posen vom 7. bis 13. März 1864.

Table with 4 columns: 'Tag', 'Thermometerstand', 'Barometerstand', 'Wind'. Rows show data for days 7 through 13 of March.

Wasserstand der Warthe. Posen, am 14. März 1864 Vormittags 8 Uhr 7 Fuß 4 Zoll. = 15. = 6 = 9 =

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14. März 1864.

Table with 2 columns: 'Preussische Fonds.' and 'Ausländische Fonds.'. Rows include 'Freiwillige Anleihe', 'Staats-Anl. 1859', 'do. 50, 52, 54, 55, 57, 59', etc.

Table with 2 columns: 'Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.' and 'Prioritäts-Obligationen.'. Rows include 'Berl. Kassenverein', 'Berl. Handels-Ges.', 'Braunschwig. Bank', etc.

Table with 2 columns: 'Prioritäts-Obligationen.' and 'Eisenbahn-Aktien.'. Rows include 'Aachen-Düsseldorf', 'do. II. Em.', 'do. III. Em.', etc.

Table with 2 columns: 'Eisenbahn-Aktien.' and 'Wechsel-Kurse vom 12. März.'. Rows include 'Aachen-Düsseldorf', 'Aachen-Mainricht', 'Amsterd. Rotterd.', etc.

Table with 2 columns: 'Wechsel-Kurse vom 12. März.' and 'Industrie-Aktien.'. Rows include 'Amst. 250 fl. 100 S', 'do. 2 M.', 'do. 3 M.', etc.

Table with 2 columns: 'Industrie-Aktien.' and 'Wechsel-Kurse vom 12. März.'. Rows include 'Def. Rant. Gas-A.', 'Berl. Eisen. Fab.', 'Görlitz-Hüttew.', etc.

Breslau, 14. März. Am Schlusse der Börse bei Bekanntwerden der Annahme des Kongresses bedeutende Steigerung aller Spekulationspapiere. Kredit 76 1/2-3. 60er Loose 77 1/2-3. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 153 1/2-154 1/2. Tarnow, 63 1/2.

Wien, Montag 14. März. (Schluss-Kurse der offiziellen Börse) lebhaft. National-Anleihen 79, 60. Kredit-Aktien 180, 90. St. Eisen. Aktien-Cert. 191, 00. London 118, 40. Hamburg 89, 00. Paris 46, 70. Böhmische Westbahn 152, 75. Kreditloose 129, 75. 1860er Loose 92, 10. Lombard. Eisenbahn 246, 00.

Telegraphische Korrespondenzen für Fonds-Kurse. Wien, Montag 14. März. (Schluss-Kurse der offiziellen Börse) lebhaft. National-Anleihen 79, 60. Kredit-Aktien 180, 90. St. Eisen. Aktien-Cert. 191, 00.

London, Montag 14. März. (Schluss-Kurse der offiziellen Börse) lebhaft. National-Anleihen 79, 60. Kredit-Aktien 180, 90. St. Eisen. Aktien-Cert. 191, 00.

Amsterdam, Montag 14. März. (Schluss-Kurse der offiziellen Börse) lebhaft. National-Anleihen 79, 60. Kredit-Aktien 180, 90. St. Eisen. Aktien-Cert. 191, 00.

Berlin, Montag 14. März. (Schluss-Kurse der offiziellen Börse) lebhaft. National-Anleihen 79, 60. Kredit-Aktien 180, 90. St. Eisen. Aktien-Cert. 191, 00.